



Ornithologischer Jahresbericht 2013

- Der schwarze Adebar im Rheingau-Taunus-Kreis
- Schiersteiner Teichgebiet in den 1960er Jahren und heute
- Ein erster Eindruck von der Vogelwelt des Südfriedhofs



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.

Arbeitskreis Wiesbaden-Rheingau-Taunus

Edisonstraße 15, 65199 Wiesbaden, www.hgon-wiesbaden.de

Online-Version

Impressum

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.

Arbeitskreis Wiesbaden-Rheingau-Taunus

Edisonstraße 15, 65199 Wiesbaden, Telefon 0611 461913

ingo.hausch@hgon.de, www.hgon-wiesbaden.de

Titelseite:

Schwarzstorch (B.T. Gröbel)

Fotonachweise:

Hermann Knüwer (9), Johannes Reufenheuser (12, 20),

Fritz Sperling (13), Herbert Zettel (9, 10)

Google (22)

Covergestaltung:

Claudia Weinholt, www.zurgoldenezitrone.com

Redaktion:

Jürgen Hübner

Johannes Reufenheuser

Bankkonto Arbeitskreis

NASPA Wiesbaden

IBAN: DE56 5105 0015 0122 103831

Inhalt

Über unsere Arbeit	4
Der schwarze Aedebar	5
Baumfalken - Monitoring Lahn - Taunus 2013	8
Greifvogel - Monitoring 2013	9
Eulen und Käuze 2013	11
Kiedricher Uhu hält Land und Leute auf Trab.....	12
Die Vogelwelt des Rheingauviertels	13
Ganzjähriges Monitoring der Vögel in Wiesbaden – Themenschwerpunkt Spechte.....	14
Schiersteiner Teichgebiet in den 1960er Jahren und heute.....	16
Brutvögel im Schiersteiner Teichgebiet 2013	19
Wasservogelzählung 2013 / 2014.....	21
Ein erster Eindruck von der Vogelwelt des Südfriedhofs	22
Schwerpunktprogramm 2013: Wasservogel- und Feuchtgebietsarten in ausgewählten Gebieten.....	24
Ornithologische Beobachtungen 2013	25
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis	35
Veranstaltungen 2014.....	36

Über unsere Arbeit

Feldarbeit und Freude an der Ornithologie ist eins – darüber informieren die Beiträge im vorliegenden OJB. Damit wir auch künftig noch etwas zu beobachten haben, ist dringend mehr Naturschutz vonnöten. Hierzu ist leider oft viel bürokratische Arbeit erforderlich. Dazu nur einige Punkte:

- Beide Naturschutzbeiräte (Stadt Wiesbaden und Rheingau-Taunus-Kreis) werden von Mitgliedern unseres AK geleitet. Diese vertreten den Naturschutz auch im Beirat des Naturparks Rhein-Taunus. Darüber hinaus gehören weitere HGON-Mitglieder den Naturschutzbeiräten an. Viele naturschutzrelevante Themen und Vorhaben können dort geklärt und – nicht immer, aber oft – zufriedenstellend gelöst werden.
- Auch 2013 wurden wieder eine Reihe von Stellungnahmen zu Planungsvorhaben abgegeben.
- Mitglieder vertreten uns gegenüber Behörden und in Arbeitsgruppen, z.B. für die Entwicklung des Gestaltungskonzepts für die Delkenheimer Kiesgrube, oder sind im Vorstand der HGON tätig.
- Daten wurden geliefert für den Aufbau eines Brutkatasters seltener Vogelarten durch die Vogelschutzwarte und für den Ornithologischer Jahresbericht Hessen.

Weitere Betätigungsfelder sind die praktische Arbeit sowie die Öffentlichkeitsarbeit:

- Biotoppflege im Schiersteiner TG: es wurden 14 Einsätze im Jahr 2013 durchgeführt.
- Bau von Nistkästen, z.B. für den Eisvogel in den Delkenheimer Kiesgruben
- Förderung der Ansiedlung von Mauerseglern durch unterstützende Maßnahmen (Anlocken mit Hilfe von Tonträgern)
- Der HGON-Stand auf dem Hessentag wurde auch 2013 von Aktiven unseres AK mitbetreut. Auf dem Medenbacher Apfelweinfest und dem Ernte-

dankfest in Wiesbaden fand unser Info-Stand mit der Vogelstimmenwand eine große Resonanz des Publikums.

- Unsere Führungen, die sämtlich ornithologisch sehr interessante Beobachtungsgebiete zum Ziel hatten, fanden großen Zuspruch und Anerkennung, auch von auswärtigen Ornithologen, die oft von weiter her angereist kamen.
- Gefordert sind wir zurzeit vor allem durch Windkraftplanungen, die überall in unserem Tätigkeitsbereich hoch sensible Landschaftsgebiete bedrohen. Die Unterstützung von Bürgerinitiativen ist dabei eine Möglichkeit.

Zwei neue aktive Mitglieder haben wir gewonnen. Beide bringen bislang fehlende Kompetenzen ein: ein Mitglied versorgt uns mit anschaulichen Fotodokumenten, der andere mit technischem Wissen. Neue Technik für die Beschallung des Gerichtsgebäudes zur Ansiedlung der Mauersegler lassen hoffen. Um einen Einblick in das Brutgeschehen bei den Wanderfalken in der Marktkirche zu erhalten, wird im Herbst 2014 im Hauptturm eine Kamera installiert. In Abstimmung mit der Kirchenleitung wurden dafür erste Vorbereitungen getroffen.

Unsere bürokratische Arbeit ist ohne belastbare und aktuelle Daten nicht möglich. Mit *ornitho.de* wurde uns ein wertvolles Arbeitsmittel an die Hand gegeben: tagesaktuelle Daten, Möglichkeiten des Schutzes der Daten, auswertbar über ein Datenbankkonzept, ohne großen Aufwand nutzbar. Sie helfen uns und der Sache, wenn Sie *ornitho.de* nutzen.

Veranstaltungen - Termine

Das Jahresprogramm 2014 unseres AK ist auf der Rückseite dieser Broschüre abgedruckt. Auf unserer Internetseite www.hgon-wiesbaden.de gibt es dazu auch einen Flyer.

Weitere Veranstaltungen und Termine aus den anderen Arbeitskreisen finden Sie unter www.hgon.de in der Rubrik „Termine“ auf der Startseite.

Der schwarze Adebar

Die Entwicklung der Schwarzstorchpopulation im Bereich des Rheingau-Taunus-Kreises

Ingo Hausch

Bereits in den 1990er Jahren gab es im Rahmen der Suche nach Baumfalkenrevieren immer wieder mal Schwarzstorchbeobachtungen, die zunächst Durchzügler zugerechnet wurden, bis schließlich auch Beobachtungen auftraten, die eindeutig nichts mit dem Zugeschehen zu tun haben konnten. Die Beobachtungen gelangen überwiegend im Bereich der Großgemeinde Heidenrod im nördlichen Einzugsgebiet der Wisper und ihrer Zuflüsse.

Paar 1

Am 26.03.2005 wurde von mir bei Kartierungsarbeiten im Rahmen des ADEBAR-Projekts auf einem Seitenast einer Eiche ein ringförmiges Gebilde aus Zweigen entdeckt, das wie der Anfang einer neu gebauten Nestunterlage aussah. Am 2.4.2005 fielen mir etwa 1,2 km davon entfernt zwei Schwarzstörche auf, die längere Zeit niedrig über einem Waldstück kreisten, dann aber nach Südosten abstrichen, also wohl doch Durchzügler! Ich hatte inzwischen das betreffende Waldstück aufgesucht, um dort einen habichtverdächtigen Horst zu kontrollieren, als plötzlich das Schwarzstorchpaar direkt über mir wieder auftauchte und in den Horstbereich einflog. Offensichtlich war es so, dass die Schwarzstörche auf der Suche nach einem geeigneten Nistplatz waren, sich dann aber nicht für diesen Horst entschieden haben.

Im Focus stand jetzt ganz der verdächtige Standort mit der angefangenen Nestunterlage. Um jegliche Störung zu vermeiden wurde dort erst wieder im Juni kontrolliert. In der Zwischenzeit war Klaus Weber(†) von mir über den Brutverdacht eingeweiht worden und was wir nicht zu hoffen gewagt hatten, war eingetreten: es standen tatsächlich zwei junge Schwarzstörche auf dem Nest, der erste Brutnachweis in unserem Gebiet!

Im Lauf des Winterhalbjahres verfiel das Nest zusehends. Die weitere Entwicklung dieses Brutplatzes verlief dann folgendermaßen:

2006: Erst in dem der Brutzeit nachfolgenden Winter wurde etwa 450 m entfernt ein Neubau auf einer Buche entdeckt, der vermutlich vom Schwarzstorch stammte. Kurze Zeit später war das Nest verschwunden; es war offenbar einem Wintersturm zum Opfer gefallen. Ob in dem Nest eine erfolgreiche Brut stattgefunden hatte, war natürlich nicht mehr zu klären.

2007: Ob es ein neues Nest gab, war zunächst nicht bekannt. Insbesondere aus Jägerkreisen gab es aber viele Meldungen über Sichtbeobachtungen in den angrenzenden Tälern. Die Störche mussten also irgendwo sein. Erst am 31.12. 2007, als ich die Hoffnung schon fast aufgegeben hatte, fand ich schließlich ein neues Nest auf einer Eiche, das mit größter Wahrscheinlichkeit dem Schwarzstorch zuzuordnen war, knapp 1 Km entfernt vom bisherigen Brutgebiet. Eindeutige Besetzungsspuren ließen sich allerdings nicht (mehr) feststellen.

2008: Die Hoffnungen erfüllten sich: Das Nest wurde besetzt; 4 fast flügge Jungstörche wurden gezählt.

2009: Erfolgreiche Brut mit 4 Jungen.

2010: Wieder 4 Jungstörche; erstmalig fand dort eine Beringung statt.

2011: 5 Jungstörche wurden beringt. Im Dezember wurde eine künstliche Horstplattform errichtet, um einem etwaigen Absturz des Nestes vorzubeugen.

2012: Die neue Plattform (im gleichen Baum) wurde problemlos angenommen. Wieder konnten 5 Jungstörche beringt werden.

2013: Es wurde „planmäßig“ mit der Brut begonnen. Das Nest war dann bei einer Kontrolle Ende Mai verlassen. Nach Aussage eines weiteren Beobachters hat der Schwarzstorch noch Anfang Mai gebrütet bzw. gehudert. Vermutlich ist die Brut wegen der ungünstigen Witterungsbedingungen (Kälte und Starkregen) gescheitert, wie dies 2013 in vielen Fällen geschah.

Paar 2

Im Ostteil des Rheingau-Taunus-Kreises wurde im Jahr 2008 in der Großgemeinde Waldems bei der Suche nach einem Rotmilanbrutplatz von einem örtlichen Vogelschützer ein weiteres Brutpaar entdeckt, nachdem schon im Vorjahr dort Schwarzstörche aufgefallen waren.

Bei der Baumfalkensuche konnte der Verfasser am 17.08.2005 einen Schwarzstorch beobachten, der in dieses Waldstück einflog, ohne dass allerdings gleich eine Brut vermutet wurde. Das Paar hat alljährlich sehr erfolgreich gebrütet

(Angaben von B.T. Gröbel):

2008: 4 Jungvögel

2009: 4 Jungvögel

2010: 5 Jungvögel, erstmalig Beringung

2011: 5 Jungvögel, beringt, die Störche haben ihren alten Brutplatz aufgegeben - vermutlich wegen nachteiliger Veränderungen durch Forstarbeiten, möglicherweise auch wegen Störungen durch zu viele Beobachter! - und sich an einem Ausweichstandort angesiedelt.

2012: 5 Jungvögel, beringt

2013: 4 Jungvögel, beringt

Paar 3

Bereits im Nachbarkreis Limburg-Weilburg, aber nahe der Kreisgrenze wurde 2011 ein weiterer Brutplatz gefunden, und zwar fast gleichzeitig und unabhängig voneinander von Wolfgang Schmall und Klaus Weber einerseits sowie vom Verfasser andererseits. Auch hier hatte es bei der Baumfalkenerfassung schon früher spätsommerliche Beobachtungen gegeben. Aufgeschreckt durch Windkraftplanungen hatten aufmerksame Anwohner 2009/2010 mehrere Schwarzstorchbeobachtungen in dem dortigen Gebiet, was uns zur gezielten Suche veranlasste. Die Jungvögel wurden auch hier beringt.

2011: 3 Junge und 1 abgestorbenes Ei

2012: 4 Junge; im Winter 2012/13 wurde zur Vermeidung eines Nestabsturzes eine Nistplattform errichtet.

2013: trotz schlechter Wetterbedingungen immerhin 2 Jungstörche.

Paar 4

Nur etwa 6 km von Paar 2 entfernt wurde durch den Hinweis eines Jagdpächters ein weiterer Brutplatz etwas außerhalb der Kreisgrenze bekannt. Flugbeobachtungen in dieser Gegend waren zuvor dem Paar 2 als Nahrungsflüge zugerechnet worden. Information von B.T. Gröbel:

2012: Soweit angesichts der fortgeschrittenen Brutzeit noch feststellbar, befanden sich mindestens 2 (flügge) Jungstörche auf dem Nest.

2013: Zunächst war nur ein Storch anwesend, der aber das Nest bald wieder verließ. Später erschien doch noch ein Partner. Das Nest wurde wieder in Besitz genommen, dann jedoch endgültig aufgegeben. Ursache möglicherweise die zu späte Verpaarung, schlechte Wetterbedingungen sowie möglicherweise Störungen..

Paar 5

Für das Wispergebiet bestand langjähriger Verdacht für ein weiteres Brutpaar. Allerdings blieb immer unklar, ob dortige Beobachtungen nicht dem Paar 1 zuzuordnen wären. 2012 gelang es einem Forstbeamten im Ernstbachtal einen flügenden Jungstorch zu foto-

grafieren. Im Rahmen der ADEBAR-Kartierung und bei zusätzlichen Horstsuchaktionen von Fritz Sperling und dem Verfasser im Bereich Wispertaunus, Rheingaugebirge und Hinterlandswald waren in den vergangenen Jahren schon fast alle Gebiete erfolglos abgesucht worden, bis der Verfasser – auch aufgrund der vorangegangenen Hinweise - schließlich im Januar 2013 sozusagen „in letzter Minute“ ein beeindruckendes Nest auf einer 240-jährigen Buche fand. An dem Nest waren noch eindeutig Besetzungsspuren aus dem Vorjahr erkennbar (Dunen, verblichene Kotspritzer). Die Bestätigung brachte dann das Frühjahr 2013, als bei einem Kontrollgang am 19. März ein Schwarzstorch aus dem Umfeld des Nestbereichs auftauchte. Die weitere Dokumentation erfolgte gemeinsam mit F. Sperling. Der Brutplatz ist sehr schwer einsehbar. Zunächst wurde vermutet, dass es sich - möglicherweise infolge später Verpaarung - um ein Nichtbrüterpaar handeln könnte. Bei einer vorsichtigen Kontrolle wurde dann aber später zumindest der Kopf eines juvenilen Storches im Nest gesehen. Eine Beringung war an diesem Brutplatz 2013 nicht möglich.

Am 15. Juli beobachtete Bernd Flehmig zwei Jungstörche im Bereich Ernstbachtal, so dass von einer erfolgreichen Brut 2013 auszugehen ist.

Beringung und Bau von Nestplattformen

Die Beringungen werden in Hessen durch die Staatliche Vogelschutzwarte in Frankfurt koordiniert und finanziert und von dem Schwarzstorchspezialist Carsten Rohde aus Mecklenburg-Vorpommern vorgenommen (www.schwarzstorchberingung.de).

Als ich 2010 gefragt wurde, ob ich „meine Störche“ zur Beringung zur Verfügung stellen würde, sagte ich schließlich nach einigem Zögern und Ausräumen von Bedenken zu. Eine Beringung findet nur statt, wenn der Horstbetreuer einverstanden ist, das Alter der Jungvögel stimmt und kein Sicherheitsrisiko besteht. Die Organisation vor Ort (Zeitplanung, Abstimmung mit dem Forst, Anfahrt, Zugang zum Nest, Feststellung des Alters der Jungen, etc.) übernehmen die Horstbetreuer. Es ist schon beeindruckend, dem Beringer bei der nicht immer einfachen Besteigung der ziemlich hohen Brutbäume zuzusehen. Im Unterschied zu Weißstörchen sind die jungen Schwarzstörche recht aggressiv. Oben angekommen, wirft der Beringer als erstes eine Decke über die ca. 4 Wochen alten Jungvögel und redet beruhigend auf sie ein. Das funktioniert gut. Dann erfolgt die Beringung und zum Abschluss meist noch ein Familienfoto. Nach einer guten halben Stunde ist der Spuk vorbei. Altvögel sind meistens gar nicht anwesend. Bei dem Paar 3 kam 2013 ein Altstorch zurück, als sich der Beringer

gerade abgeseilt hatte. Er blieb leicht irritiert auf dem Nest stehen, während das Beringerteam die Ausrüstung zusammen packte und dann abrückte.

Erste Rückmeldungen aus Westhessen haben Überwinterungen auf Reisfeldern in Südwestspanien nachgewiesen. Ein in Frankreich besonderer Storch hielt sich dagegen Ende Februar 2014 noch in Afrika auf. Bei der Beringung werden neben den Alu-Ringen der Vogelwarten zusätzlich weiße Kennringe mit einer Kombination aus Zahlen und Buchstaben in schwarzer Schrift verwendet. Bitte bei Schwarzstorchbeobachtungen unbedingt auf solche Ringe achten und ablesen (wenn möglich fotografieren).

Erstmals wurde jetzt im Frühjahr 2014 ein bei uns 2010 nestjung beringter Storch (Paar 2) als Brutvogel in Rheinland-Pfalz (Eifel) wiedergefunden.

Bei den Paaren 1 und 3 stellte der Beringer fest, dass das jeweilige Nest innerhalb absehbarer Zeit absturzgefährdet ist. In einem solchen Fall fordert der Betreuer zur Sicherung des Brutplatzes bei der Vogelwarte den Bau einer künstlichen Nistplattform an. Hierzu wird ein Team von Spezialisten aus Niedersachsen beauftragt, das dann im Winterhalbjahr an den jeweiligen Standorten eine Plattform in spezieller Bauweise errichtet. Im Regelfall wird das schadhafte Nest entfernt und an gleicher Stelle eine Holzkonstruktion errichtet. Auch hier organisieren die Betreuer vor Ort die näheren Einzelheiten des Einsatzes. Die Plattform wird dann mit Reisern und Moos ausgestattet, damit die Störche schon ein vorbereitetes Nest vorfinden. Diese Verfahrensweise hat sich vielfach bewährt und auch unsere Paare 1 und 3 haben die Plattformen im Frühjahr sofort angenommen.

Schlußbetrachtung

Etwa vor drei Jahren haben die Schwarzstorchbetreuer B.T. Gröbel, W. Schindler und der Verfasser sich vorgenommen, im Taunus, Westerwald, Lahn-Dill-Bergland und Rothaargebirge den Schwarzstorchbestand möglichst flächendeckend zu erfassen. Dies ist eine Riesenaufgabe, aber es gibt auch schon vieles, auf dem man aufbauen kann, dazu weitere Mitstreiter und teilweise auch ein Netzwerk von Informanten.

Feststeht, dass im Westteil von Hessen, vor allem im Grenzbereich zu Nordrhein-Westfalen, die größte Siedlungsdichte zu finden ist. Dort gibt es z.B. vier Paare mit folgenden äußerst geringen Nestabständen zueinander: 2,8 km - 3,3 km - 4,6 km und 7,7 km. Der Grund für diese Dichte ist vermutlich in der optimalen Nahrungsgrundlage zu sehen, die die dortigen Gewässersysteme wegen der hohen Niederschlagsmengen bieten können.

Im regenärmeren Taunus ist die Situation nicht vergleichbar, dennoch haben unsere Brutpaare mit zum Teil fünf Jungen einen hervorragenden Bruterfolg! Die optimistische Annahme, man könnte auch hier jeweils etwa im Abstand von 10 km mit einem weiteren Brutpaar rechnen, hat sich trotz intensiver Suche bisher nur teilweise bestätigt. Im Bereich der Gewässersysteme von Aar und Weil werden regelmäßig Schwarzstörche beobachtet, ohne daß bisher ein Nestfund gelang. Aufgrund des möglichen großen Aktionsradius der Störche könnten die Beobachtungen auch den bereits bekannten Paaren zugerechnet werden. Andererseits kann es mehrere Jahre dauern, bis man einen Brutplatz findet (siehe z.B. Paar 5). Abgesehen von systematischer Nestsuche ist vor allem im März/April Luftraumbeobachtung von Aussichtspunkten mit weiter Sicht die optimale Suchmethode, wo man - mit viel Geduld - kreisende und revieranzeigende Schwarzstorchpaare über ihrem Brutplatz entdecken kann.

Die jüngere Entwicklung des Schwarzstorches in Hessen ist durchaus eine Erfolgsgeschichte des Naturschutzes. Die Lage scheint sich aber vielerorts wieder zu verschlechtern.

2002 gab es 83 Revierpaare, 2013 waren nur noch 61 Brutstandorte besetzt, wovon lediglich 35 Bruten erfolgreich waren. Näheres ist auf der sehr empfehlenswerten Internetseite von Carsten Rohde <http://blackstorknotes.blogspot.com> nachzulesen.

Nach Angaben der Vogelschutzwarte beträgt die durchschnittliche Verweildauer an einem Brutplatz inzwischen nur 2-3 Jahre. Dies bedeutet, es gibt immer weniger ungestörte und dauerhaft genutzte Brutplätze. Umso wichtiger ist der Bau von Nisthilfen, um die Störche an gut funktionierende Standorte zu binden.

Darüber hinaus gibt es praktisch keinen Schwarzstorchbrutplatz, der nicht unmittelbar von Windkraftplanungen bedroht ist, sei es im Westerwald, sei es im Taunus oder sonstwo im Bergland! Im Vogelsberg, ursprünglich ein Hotspot der Schwarzstorchpopulation in Hessen, ging im Lauf der Jahre die Zahl der Brutpaare von 14-15 auf 6-8 zurück, während parallel dazu inzwischen 178 Windindustrieanlagen errichtet wurden. Dies zeigt, was von den immer wieder verkündeten gegenteiligen Behauptungen der Windkraftlobby zu halten ist, wonach sich die Schwarzstörche sogar im Bereich von solchen Anlagen ansiedeln würden!

Baumfalken-Monitoring Lahn-Taunus 2013

Ingo Hausch (Flächenbearbeitung und Zusammenstellung)

Ergänzende Angaben von Horst Bender, Wolfgang Schmall und Edith Weber.

Das Untersuchungsgebiet (UG) und die Erfassungsmethode sowie weitere Einzelheiten wurden zuletzt im OJB 2012 beschrieben.

Es wurden insgesamt 55 Baumfalken-Reviere kontrolliert. Es handelt sich dabei um Gebiete, in denen in der Vergangenheit bereits Bruten stattgefunden haben, sowie mögliche Ausweichbiotope und einige zusätzliche potentielle Brutplätze.

Der erste Baumfalke (Bf) wurde schon am 15. April in seinem Brutrevier bei Schlossborn gesichtet. Im Regelfall erscheinen die Falken erst ab der letzten Aprilwoche in ihrem Brutgebiet, es gibt aber alljährlich einzelne Frühankömmlinge. Nachdem sich bei den anderen Greifvögeln aufgrund des extrem langen und kalten Winters und Nahrungsmangel bereits abzeichnete, dass wir es mit einem ganz außergewöhnlich schlechten Jahr zu tun haben werden, konnte man gespannt sein, ob der Baumfalke als Zugvogel hiervon unberührt bleiben würde.

Ankunft der Vögel und Revierbesetzung schienen normal zu verlaufen, zumal sich das Wetter im Mai zunächst halbwegs normalisiert hatte. Allerdings gab es dann immer noch viele kalte und windige Tage und zum Monatsende außergewöhnlich ergiebige Niederschläge. Insgesamt kann man sagen, dass die Zeit bis zum Brutbeginn Ende Mai /Anfang Juni eindeutig zu kalt und zu nass war. Ob dies mit ein Grund für die schlechten Brutergebnisse war, kann nur spekuliert werden. Die Zeit vor Brutbeginn ist auf jeden Fall entscheidend für die körperliche Fitness der Brutpartner. Nur Vögel mit ausreichender Kondition sind in der Lage, das Brutgeschäft erfolgreich durch zu stehen. Bei Regen und Kälte fliegen keine Insekten und Vogelbeute ist ebenfalls weniger verfügbar; die Nahrungsgrundlage ist also deutlich reduziert.

Ergebnisse 2013

2013 konnten 19 (25) sichere Brutnachweise erbracht werden mit 13 (20) erfolgreichen und 6 (5) erfolglosen Bruten (in Klammern die Zahlen des Vorjahres). Es flogen mind. 27 (45) Juv aus. Bei 5 dieser Brutpaare waren die Falken kaum zu sehen und verhielten sich bis in den August hinein äußerst heimlich. Dies spricht dafür, dass sie auf unbefruchteten oder abgestorbenen Eiern saßen – sie brüten dann so lange weiter, bis der Bruttrieb schließlich erlischt. Grund hierfür kann die Beteiligung eines jungen, unerfahre-

nen Brutpartners sein oder eine schlechte körperliche Verfassung.

Fünf weitere Paare haben wahrscheinlich - dem Verhalten nach – ebenfalls eine Brut begonnen, es hat aber mit Sicherheit keinen Bruterfolg gegeben. Es handelt sich um etablierte Brutplätze, an denen zunächst alles nach einem planmäßigen Brutverlauf aussieht, bis man bei einer späteren Kontrolle feststellen muss, dass im Revier kein Lebenszeichen mehr zu finden ist. Da in solchen Fällen der letzte Beweis fehlt, kann eine Brut nur als „wahrscheinlich“ angegeben werden. 4 (3) Reviere waren von Nichtbrüterpaaren besetzt. Gegenüber dem Vorjahr waren die festgestellten Brutergebnisse also auch beim Baumfalken deutlich schlechter.

Sonstige Revierbesetzungen: Bei 5 Brutrevieren war der Status unklar; es waren erfolglose Paare anwesend, die aber nicht eingeordnet werden konnten, möglicherweise Nichtbrüter. In 11 weiteren Revieren waren zumindest zeitweilig Baumfalken anwesend, ohne dass man von einer (durchgehenden) Revierbesetzung ausgehen konnte. In 11 Revieren gab es gar keine Beobachtungen.

Man muss schließlich auch erkennen, dass bei intensiver Beobachtung einzelner Brutplätze mit längeren Ansitzzeiten mehr Informationen über den tatsächlichen Status der Revierbesetzung gewonnen werden könnten. Dies ist aber aus Zeitgründen bei über fünfzig zu kontrollierenden Revieren meistens nicht möglich.

Ein Beispiel für eine solche unklare Situation: Bei Lindenholzhausen (Kreis Limburg-Weilburg) sind 2012 erfolgreich 3 Jungvögel ausgeflogen. Bei der Frühjahrskontrolle 2013 fliegt ein Bf im vorjährigen Revier umher. Man geht zunächst von einer Revierbesetzung aus und hofft, dass auch ein zweiter Vogel anwesend sein wird. Spätere Kontrolle im August: negativ! Bei einer weiteren Kontrolle ist im Gebiet ein Falkner mit seinem Jagdfalken unterwegs. Plötzlich taucht aus dem Nichts ein Bf auf, greift den Großfalken an und verschwindet wieder. Eine nochmalige Nachkontrolle, ob doch irgendwo eine Brut stattgefunden hat, bleibt ergebnislos. Hatte der Bf doch eine unentdeckte Brut in der Nähe zu verteidigen, war die Brut gescheitert, oder war es nur ein Einzelvogel und der Angriff auf den Großfalken eine allgemeine instinktive Abwehrreaktion gegen einen Flugfeind? So bleiben immer wieder offene Fragen!

Greifvogel-Monitoring 2013

Zusammengestellt von Ingo Hausch

Die Untersuchungsfläche (UF) ist 132 km² groß und umfasst die Osthälfte der TK 5814 Bad Schwalbach und die Westhälfte der TK 5815 Wehen. Sie wird bearbeitet von Ingo Hausch, Klaus Hegar, und Jürgen Hübner.

Nach dem extrem kalten und langen Winter 2012/2013 und den überwiegend zu kalten und nassen Frühjahrsmonaten war die Greifvogelbrutsaison 2013 praktisch ein Totalausfall. Ein solches Jahr hat es seit Beginn meiner Erfassungstätigkeit 1976 bei uns noch nie gegeben! Zusätzlich zu den außergewöhnlich schlechten Witterungsbedingungen kam es zu einem völligen Zusammenbruch der Mäusepopulation.

Mäusebussard *Buteo buteo*

Der M. wird zwar auf der UF nicht mehr flächendeckend erfasst, jedoch werden bestimmte Bereiche immer noch kontrolliert. Bis auf eine erfolgreiche Brut im Teilgebiet von K. Hegar wurde nicht eine einzige sichere Erfolgsbrut festgestellt. Es wurden auch später keine der typischen und weithin hörbaren Bettelrufe von ausgeflogenen Jungvögeln wahrgenommen. Selbst wenn es bei einigen wenigen Paaren doch eine Brut gegeben haben sollte, die nicht erfasst wurde, muss man im Ergebnis letztlich von einem Totalausfall sprechen. Unklar bleibt, ob die Bussarde zum Teil verhungerten oder abwanderten.

Habicht *Accipiter gentilis*

2013 gab es lediglich 2 Brutnachweise. Eine Brut war erfolglos, bei der zweiten Brut wurde nur 1 Jungvogel flügge. Mindestens 6 langjährig besetzte Reviere blieben 2013 verwaist.

Sperber *Accipiter nisus*

Wegen des späteren Brutbeginns der Art schien die Situation beim Sperber nicht ganz so trostlos zu sein, mit 13 Paaren und 1 Brutverdacht war der Brutbestand aber dann doch am untersten Ende der Skala unserer Aufzeichnungen. Von den 13 gefundenen Bruten waren nur 7 erfolgreich. Soweit die Jungenzahl überhaupt genau festgestellt werden konnte – überwiegend waren die Jungen bei der Kontrolle schon ganz oder teilweise ausgeflogen – entstand der Eindruck, als seien die Zahlen geringer als in Normaljahren, nur 1-2 statt 3-4. Bei einer gescheiterten Brut lag das adulte Weibchen mit ausgebreitetem

Großgefieder tot auf dem Nest. In einem weiteren Fall waren Forstarbeiten aufgrund unglücklicher Umstände und mangelnder interner Kommunikation die Ursache des Scheiterns.



Rotmilan *Milvus milvus*

Es gab wieder mindestens 6 Revierpaare, aber nur eine erfolgreiche Brut mit 2 Jungen. In allen anderen Revieren wurde die Brut erst gar nicht angetreten oder aber früh aufgegeben. Bei dem Revier östlich von Born war im Vorjahr der auffällige Horst abgestürzt. 2013 zeigten die Vögel dort wieder intensives Revierverhalten und waren noch bis weit in den Juli anwesend. Ein neuer Horst konnte aber nicht gefunden werden. Ob dennoch eine Brut stattgefunden hat, blieb ungeklärt.



Bei Luftraumüberwachungen in anderen Bereichen im Taunus war schon im Frühjahr aufgefallen, dass die Brutpartner noch weit in den April hinein gemeinsam in ihren Brutgebieten umherflogen, obwohl ein Partner längst hätte brüten müssen. Vermutlich fehlte wegen Nahrungsmangel die Disposition zum Brüten.

Schwarzmilan *Milvus migrans*

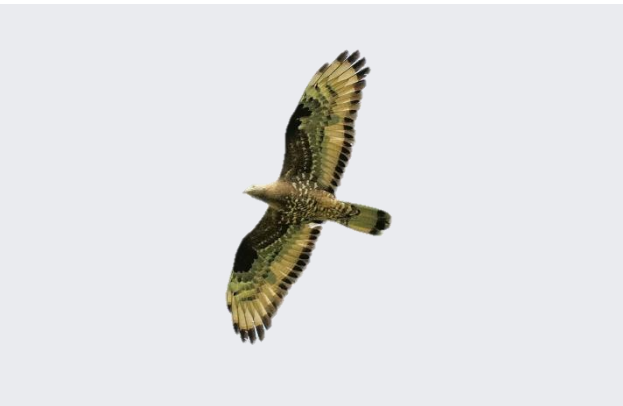
Kein Brutnachweis auf der Kontrollfläche.

Wespenbussard *Pernis apivorus*

Wegen der Witterung war es offensichtlich für den Wespenbussard erneut ein schlechtes Jahr. Bezüglich der Revierbesetzung und etwaiger Brutergebnisse lassen sich für 2013 keine sicheren Aussagen treffen. Ein eindeutiger Brutnachweis konnte nicht erbracht werden. Südöstlich von Strinz-Margarethä balzte wieder ein Paar im Bereich des 2012 gefundenen Horstes. Im Sommer wurde der Horstbaum wegen der Belaubung nicht wieder gefunden, ein Wespenbussard flog aber niedrig über das vermeintliche Brutrevier. Der Horst war doch noch da, wie sich im Winter herausstellte.

Am 8. August wurden 4 Wespenbussarde in der Nähe gemeinsam kreisend beobachtet. Ob es das Revierpaar mit Jungvögeln war, ließ sich aufgrund der Beobachtungsentfernung nicht klar erkennen. Nur etwa 1 km entfernt riefen 2 (weitere?) Wespenbussarde am 4. August anhaltend und auffällig. Es gab auch (Revier-?) Streit mit einem Rotmilan.

Ein Horst wurde dort aber nicht gefunden. Möglicherweise waren diese Vögel mit dem zuvor genannten Paar identisch.



Nordwestlich Bleidenstadt im Bereich Hähnchekopf/Dürreberg wurde wieder ein Paar beobachtet. Ansonsten gab es einzelne Beobachtungen, die die Anwesenheit von Wespenbussarden belegten, ohne dass ein Brutplatz lokalisiert werden konnte. So gab es für das „Traditionspaar“ bei Wingsbach nur eine Beobachtung (mit einem Baumfalken kreisend).

Das Paar bei Engenhahn (etwas außerhalb des UG) hat einen neuen Horst gebaut, der leider erst später im Winter entdeckt wurde. Über den Brutverlauf kann deshalb nichts gesagt werden.

Turmfalke *Falco tinnunculus*

Auf der überwiegenden Fläche des UG wurde der Turmfalke nicht erfaßt. Soweit dies aber festgestellt werden konnte, hatte auch der Turmfalke aufgrund von Nahrungsmangel so gut wie keinen Bruterfolg. Etwaige Ausnahmen bestätigen die Regel.

Baumfalke *Falco subbuteo*

Die Baumfalkenergebnisse des UG sind in der Gesamtaufstellung der Untersuchungsfläche „Lahn-Taunus“ mit enthalten (3 Paare, davon 2 erfolgreich).

Wanderfalke *Falco peregrinus*

Das einzige Paar im Untersuchungsgebiet war leider auch 2013 wieder erfolglos, inzwischen bereits seit 6 Jahren! Der Verdacht auf die Anwesenheit des Uhus am Brutfelsen hat sich 2014 bestätigt.

Eulen und Käuze 2013

Bernd Flehmig

Nach dem guten Jahr 2012 war 2013 ein miserables Eulenjahr, hessenweit gab es nur Negativmeldungen! Dies deutete sich bereits im Frühjahr an, als sich im Wald so gut wie keine Kleinsäuger zeigten.

In unserem Arbeitskreisgebiet gab es keine einzige Brut vom **Raufußkauz**. Auch für die **Schleiereulen** war 2013 ein schlimmes Jahr, seit 30 Jahren erstmals gar keine Brut!

Zwei Paare vom **Uhu** brüteten im AK-Bereich erfolgreich; zwei weitere Reviere waren vermutlich nicht besetzt.

Überraschenderweise stellte ein Gutachter bei Begehungen zur WEA-Planung zweimal rufende Männchen vom **Sperlingskauz** im Bereich der Dreibernsköpfe (Gemarkung Kiedrich) fest.

Steinkauz

Die adulten Steinkäuze sind überraschend gut durch den Winter gekommen. Die Reviere waren fast überall besetzt, aber das Brutergebnis war aufgrund des Mäusemangels sehr schlecht. Seit 31 Jahren gab es in unserem Arbeitsgebiet keine einzige Brut mit 5 Jungen.

Für die Gesamtpopulation südlich des Taunuskamms ergaben sich folgende Daten (in Klammern die Zahlen des Vorjahres):

92 (98) BP mit 185 (276) festgestellten Jungen.

Der gemittelte Bruterfolg lag mit 2 Jungen pro Paar unter der von M. Exo errechneten Mindestreproduktionsrate von 2,35 Jungen pro Paar. 16 Paare hatten keinen Bruterfolg. Bei 3 Paaren war der Bruterfolg unbekannt.

Für die beiden Teilbereiche ergaben sich folgende Daten:

Wiesbaden

30 (31) BP mit 71 (87) festgestellten Jungen, davon 5 BP ohne Bruterfolg. Durchschnittlicher Bruterfolg: 2,4 Juv. pro BP.

Besonders erfreulich sind die beiden Bruten im Westen Wiesbadens, im Gebiet „Leusert“ in Frauenstein, wo erstmalig 2 Paare festgestellt wurden. Die Brutplätze liegen nur 150 m auseinander.

Main-Taunus-Kreis und Teile des südlichen Hochtaunuskreises

62 (67) Brutpaare mit 114 (189) festgestellten Jungen, davon 11 BP ohne Bruterfolg, bei 3 Paaren Bruterfolg unbekannt. Durchschnittlicher Bruterfolg: 1,8 Juv. pro BP.

Nördlich des Taunuskamms im **Rheingau-Taunus-Kreis** (Niederhausen, Idstein, Hohenstein) sehen die Werte noch schlechter aus.

23 BP mit 34 festgestellten Jungen, davon 9 BP ohne Bruterfolg bzw. unbekannt. Durchschnittlicher Bruterfolg: 1,5 juv. pro BP.

Das Vorkommen des Steinkauzes im Rheingau-Taunus-Kreis können wir wohl als eine kleine Erfolgsgeschichte im Artenschutz bezeichnen.

Unsere regelmäßigen Erfassungen begannen Anfang der neunziger Jahre, aber erst im Jahr 1995 konnten wir die erste Brut in einer Niströhre nachweisen.

Bis 2006 kontrollierten wir jährlich bis zu 5 Brutpaare, danach erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg bis 2013 auf insgesamt 23 Brutpaare!

Die Population lebt in 2 Teilbereichen. Der östliche Bereich ist der Kreis Idstein bis nach Niedernhausen und Oberjosbach. Schon vor 1990 hat Horst Bender mit seiner Gruppe Hinweise auf Steinkauzbruten gehabt und künstliche Niströhren angebracht. Aber erst 1995 gab es den ersten sicheren Brutnachweis. Gunnar Trost und Wolfgang Schmall vergrößerten das Niströhrenangebot ganz erheblich und kontrollieren zusammen mit Horst Bender den Bestand und führen Reinigungs- und Wartungsarbeiten durch, unterstützt durch Bernd Flehmig. So konnte der Bestand auf max. 14 Brutpaare im Jahr 2013 erhöht werden. Wir wünschen uns, dass diese Gruppe ihre erfolgreiche Arbeit noch recht lange fortsetzen kann! Der westliche Bereich umfaßt die Gemarkungen Breithardt, Steckenroth, Michelbach und Holzhausen. 1995 haben Klaus Weber und ich bei Steckenroth die ersten 8 Niströhren angebracht, und schon 1996 fanden in zwei dieser Röhren erfolgreiche Bruten statt. Die Betreuung wurde später von Jens Bach übernommen, der den Röhrenbestand über weitere Gemarkungen ausweitete, so dass wir inzwischen schon bis zu 10 erfolgreiche Bruten im Jahr nachweisen konnten!

Kiedricher Uhu hält Land und Leute auf Trab

Arno Oppen

Am 15. März 2013 meldete ein Kiedricher Bürger, dass wieder ein Uhu, wie in den vergangenen Jahren, an der Burgruine Scharfenstein seinen Brutplatz eingenommen hat. Am 21. April wurde die erste Fütterung und am 22. April, gegen 18:00 Uhr, die zweite beobachtet.

Am Sonntag, den 30. Juni, gegen 13:00 Uhr, entdeckten spielende Kinder eine verletzte Eule am Scharfenstein. Die Eltern meldeten ihre Beobachtung der Eltviller Polizei. Der Polizei bin ich als Ortsbeauftragter für Vogelschutz der Gemeinde Kiedrich bekannt. Die Meldung landete bei mir. Mit den Kindern und den Eltern begab ich mich an den Fundort. Zur Überraschung der Eltern befand sich dieser an der Kante einer 20 m hohen Felswand. Ich warnte Eltern und Kinder eindringlich diesen Ort zu meiden.

Die „verletzte Eule“ entpuppte sich als junger Uhu mit einer Taube als Mahlzeit. Blut- und Federreste an Schnabel und Fängen, aber kerngesund. Er wurde am Fundort belassen. Am 2. Juli beringte Bernd Flehmig den sitzorttreuen Uhu. Es sei sein größter Junguhu gewesen, meinte er.



Bernd Flehmig mit dem Junguhu, rechts Arno Oppen

Am 15. Juli gegen 24:00 Uhr bat mich die Polizei wieder um Unterstützung. Ein Uhu saß in einem Wohnhausgarten unterhalb der Ruine Scharfenstein. Zwei Katzen schlichen in gebührendem Abstand um den Uhu. Durch sein aufgeplustertes Gefieder und sein lautes Schnabelknappen hielt er sie sich vom Leib. Er machte erstaunlicherweise keine Fluchtver-

suche. Nachdem ich ihn aufgehoben hatte, war mir alles klar – er verteidigte seine Mahlzeit, ein Kaninchen! Als ich die Beringung feststellte, freute ich mich über die erneute Begegnung. Den Uhu und seine Beute brachte ich noch in der Nacht zurück in die Nähe seines Geburtsorts.

Am 18. August machte mich ein Kiedricher Bürger auf den Fund eines großen toten Vogels im Wiesental aufmerksam. Nach Prüfung der Reste war ich zwar ein wenig traurig aber beruhigt, dass es nicht unser beringter Uhu war. Offensichtlich war er im hohen Gras Opfer von Wildschweinen geworden.

Am 16. November, gegen 19:00 Uhr, rief mich unser Bürgermeister an und meldete wieder einen Uhu, der mitten in Kiedrich – umringt von vielen Schaulustigen – auf dem Gehweg saß. Die Zuschauer waren überrascht, wie widerstandslos er sich von mir einfangen ließ. Vielleicht kannte er mich noch und wusste, dass von mir keine Gefahr drohte. An der Beringung erkannte ich gleich, dass wir alte Bekannte waren. Außerhalb der Häuser entließ ich ihn wieder in die Freiheit – lautlos entschwand er in die Nacht.

Im Januar und Februar diesen Jahres machte er durch laute Bettelrufe im Raum Scharfenstein noch auf sich aufmerksam.

Nach dem 15. Februar saß bereits wieder ein Uhu in der Nestmulde. Mit Spannung erwartete ich die neue Brutzeit. Diesmal wollten wir den richtigen Zeitpunkt für die Beringung nicht verpassen. Anfang April zeigten sich mindestens zwei Dunenjunge. Am Abend des 16. April beobachtete ein Anwohner, dass das Weibchen im Nest stand und „an die Wand starrte als ob es Angst habe“, so auch am 17. April gegen 05:00 und um 20.00 Uhr sowie am Morgen des 18. April, mittags war sie verschwunden. Der Revierförster nimmt den Waschbär als Nesträuber an.

Die Vogelwelt des Rheingauviertels

Fritz Sperling

Wer im Wiesbadener Rheingauviertel Vögel beobachten will, braucht gute Nackenmuskeln, denn der Blick geht immer hoch hinaus. Wir bemerken die Vögel auch nicht an ihren Rufen und Gesängen, denn dazu ist es zu laut in der Stadt – es heißt „Augen auf“. Dann aber können wir manche Art entdecken, die wir hier kaum vermutet hätten. Die Bestimmung der Art ist nicht immer einfach, nicht weil der Vogel schon wieder weggeflogen wäre, nein er hält still. Wir kennen das von unserem Wanderfalken beim Wasserwerk in Schierstein. Oft entdecken wir ihn dort auf dem Hochspannungsmast sitzend und nach einer oder zwei Stunden sitzt er noch immer da.

Auch die Greifvögel im Rheingauviertel lassen sich lange anschauen, ohne dass sie weiterfliegen, aber gerade bei Greifvögeln ist die Artbestimmung oft schwierig. So sind wir bei der Erfassung der Vogelwelt im Rheingauviertel oft schon mit der Bestimmung der Familie zufrieden.



Adler - Marcobrunner Straße 32

Und was können wir da alles entdecken. Wenn ich berichte, dass die Familie der Adler am häufigsten zu beobachten ist, gefolgt von dem Uhu und einem Seevogelpaar, dann ist die Überraschung groß. Ja selbst der Pfau schlägt sein Rad und die Ente flieht vor dem Fuchs.



Ente - Kiedricher Straße 4

Es scheint eine Aufgabe für die Seltenheitskommission zu werden.

Wenn wir so durch die winterlichen Straßen laufen, werden wir ab und zu seltsam angeschaut, mit unserem Blick nach oben, aber auch von steinernen Blicken werden wir verfolgt. Sind doch die Vogelwelt, die sonstige Fauna und Flora, die Gesichter meistens aus Stein oder aus Beton gegossen. Bei manchen Bildern bin ich mir unschlüssig – soll ich den Adler mit Zepter und Weltkugel als Adler akzeptieren oder muss er zu den Wappentieren gezählt werden, die hier natürlich nicht berücksichtigt werden, denn es handelt sich bei uns um eine ornithologische Bestandserfassung.

Verzeichnis der Beobachtungen

Adresse	Art	Anzahl
Dotzheimer Str.66	Adler	1
Dotzheimer Str.72	Eule	2
Hallgartner Str.3	Adler,Eule	2+2
Kiedricher Str. 4	Ente	1
Lorelei Ring 26	Seevogel	2
Marcobrunner Str.10	Adler	7
Marcobrunner Str.32	Adler	1
Rauenthaler Str.24	Pelikan	1
Rüdesheimer Str.14	Adler	2
Wallufer Str. 8	Eule	4
Wallufer Str. 9	Pfau	1
Wallufer Str.10	Adler	1
Wallufer Str.12	Adler	1

Ganzjähriges Monitoring der Vögel in Wiesbaden

Themenschwerpunkt Spechte

Zusammengestellt von Fritz Sperling

Gebiet	Anz. MP	Lebensraumtyp	Bearbeiter
1. Ringkirche	1	City	J. Reufenheuser
2. Tannelbachtal	1	Gartenstadt, Kleingärten	P. Linhart
3. Schloss Freudenberg	4	Grünanlagen	F. Sperling
4. Kloppenheim	5	Streuobst	H. Rosenberg
5. Wäschbachtal	3	halboffene Agrarlandschaft, Wiesen & Weiden	H. Rosenberg
6. Hohe Wurzel	7	Nadelwald, überwiegend Fichte	J. Reufenheuser

Im Ornithologischen Jahresbericht 2012 habe ich eine Auswertung des ganzjährigen Monitorings der häufigsten Vogelarten im Wiesbadener Stadtgebiet vorgestellt. In diesem Jahr konzentriere ich mich auf den Vogel des Jahres 2013, den Grünspecht, und die anderen Spechte. Ich will darstellen, wo der Grünspecht und die anderen Spechte im Rahmen des „Ganzjährigen Monitorings“ in Wiesbaden beobachtet wurden.

In der Tabelle 1 sind die 6 Specht-Arten aufgeführt, die an den Monitoring Punkten (MP) gezählt wurden. Der Grünspecht wurde am häufigsten beobachtet, dicht gefolgt von dem Buntspecht. Insgesamt liegt der Grünspecht jedoch erst an 19ter Stelle aller nachgewiesenen Arten und der Buntspecht an 20ster Stelle. Beide Arten wurden etwa 90 mal beobachtet, zum Vergleich: die häufigste Art, die Ringeltaube, wurde 1100 mal beobachtet, also mehr als 10 mal so häufig.

Der **Grünspecht** wurde an allen Monitoringpunkten regelmäßig registriert, außer in der Innenstadt und im reinen Waldgebiet. Im Tannelbachtal wurde er am häufigsten nachgewiesen, in drei Jahren insgesamt 27 mal, also etwa bei jeder 4. Beobachtung. Das Tannelbachtal wird als Lebensraum den Gartenstädten zugeordnet. Fast genauso häufig wurde er im Wäschbachtal beobachtet, einer halboffenen Agrarlandschaft, etwas seltener in den Streuobstwiesen in Kloppenheim und den Grünanlagen von Schloß Freudenberg. Auf der Hohen Wurzel wurde der Grünspecht nur einmal gesehen oder gehört, an der Ringkirche gar nicht.

Beim **Buntspecht** ergibt sich ein anderes Bild der Verteilung. Er wurde am häufigsten beim Schloss Freudenberg beobachtet. In Kloppenheim und im Wäschbachtal wurde er ab und zu gehört (mehr als 10 mal) während er auf der Hohen Wurzel und im Tannelbachtal sehr selten nachgewiesen wurde, bei der Ringkirche gar nicht.

Grün- und Buntspecht wurden fast gleich häufig beobachtet, gehört. Das scheint überraschend, denn nach „Vögel in Hessen“ kommt der Buntspecht mit 69.000 - 86.000 Revieren mehr als 10 mal so häufig in unserem Land vor, wie der Grünspecht mit 5.000 - 8.000 Revieren. Der Buntspecht kommt vor allem im Wald vor und seltener in Feldgehölzen und Streuobstwiesen. Bei unserer Erfassung haben wir nur einen Monitoringpunkt im Wald, und der Punkt im Schloss Freudenberg grenzt direkt an den Wald. Damit sind etwa 15-30% unserer Flächen Waldgebiete, während der Flächenanteil des Waldes in Hessen 42% beträgt. Das erklärt einen kleinen Teil der Unterschiede.

Die Hauptursache, dass der Grünspecht so häufig registriert wurde, liegt darin, dass er viel einfacher beobachtet, gehört werden kann, denn er ist ein rufreudiger Specht, dessen weit schallendes „kjückjü kjück“ leicht erkannt wird.

Die vier selteneren Spechte zeigen eine klare Verteilung auf. Der größte unserer Spechte, der **Schwarzspecht**, wurde nur im reinen Wald, auf der Hohen Wurzel beobachtet.

Der **Mittelspecht** wurde im Schloss Freudenberg ab und zu festgestellt und ein mal auf der Hohen Wurzel.

Der **Kleinspecht** wurde sehr selten nachgewiesen, bei den Streuobstwiesen in Kloppenheim und auf der Hohen Wurzel.

Der **Grauspecht** wurde nur einmal beobachtet, in Kloppenheim.

Der Grünspecht im Jahresverlauf

Der Grünspecht wird von Februar bis Mai sehr häufig beobachtet, mit einem Maximum im März und April.

Dies sind die Monate, in denen die Rufaktivität ihr Maximum erreicht, wie in der „Avifauna von Hessen“ beschrieben. Danach wird er seltener beobachtet, bis die Häufigkeit im September wieder ansteigt und auf einen Tiefpunkt im Dezember / Januar sinkt.

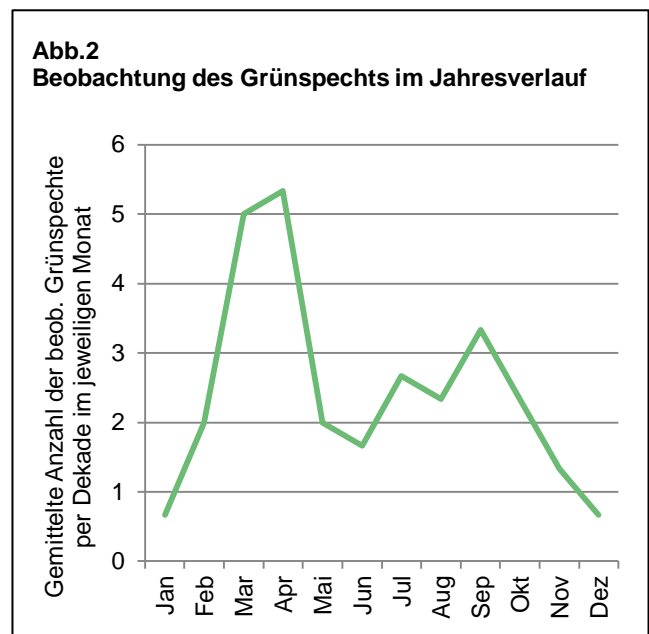
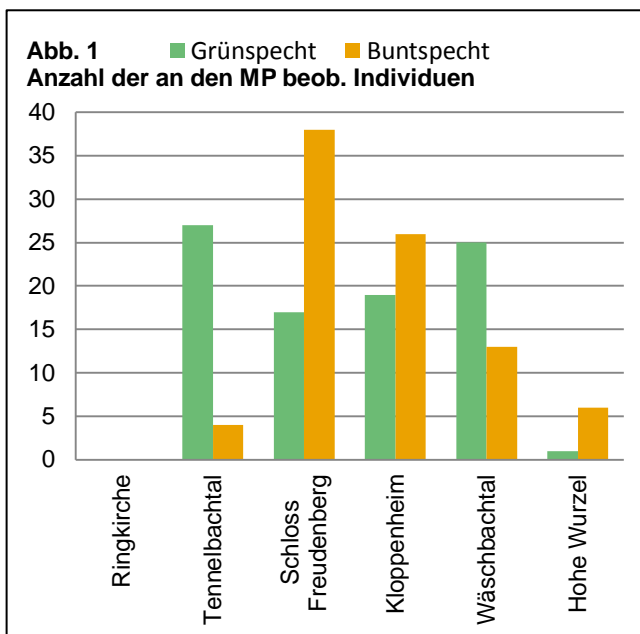
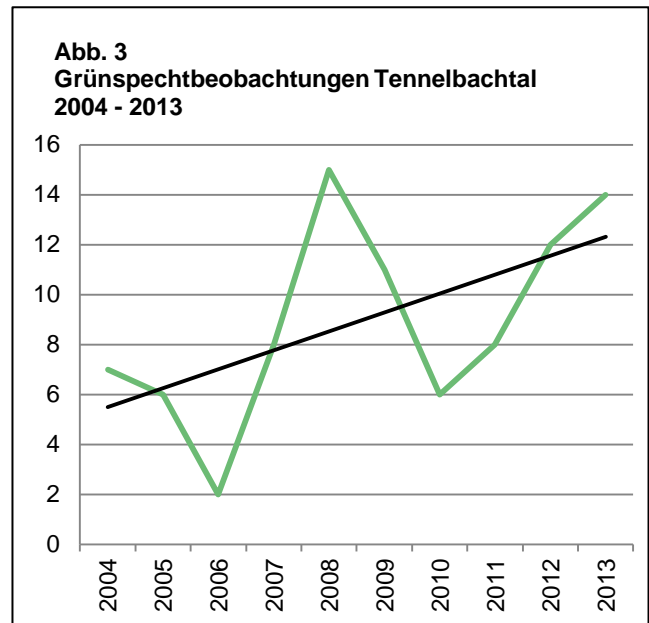
Diese Verteilung entspricht der Erwartung, während der Balz im Frühjahr ist der Grünspecht besonders häufig zu hören um sein Weibchen anzulocken und das Revier zu verteidigen. Während der Brutzeit und der Mauser verhält sich der Specht sehr versteckt, zum Herbst nimmt die Ruffreudigkeit wieder zu.

Die langfristige Entwicklung des Bestandes

Den Monitoringpunkt „Tennelbachtal“ betreut Peter Linhart seit mehr als 10 Jahren. Da liegt es nahe, die Daten auszuwerten, um zu sehen, ob die Zunahme des Grünspechts sich auch für Wiesbaden belegen läßt. Die Daten sind in der Abb. 3 „Grünspechtbeobachtungen Tennelbachtal 2004-2013“ dargestellt.

Die Ausgleichsgerade durch die Beobachtungspunkte zeigt eine deutlich zunehmende Tendenz, die mit den überregionalen Beobachtungen gut übereinstimmt. Trotz der geringen Anzahl von Beobachtungen und den damit verbundenen großen Schwankungen ist die Zunahme klar belegbar.

Tabelle 1 Anzahl der an den Monitoringpunkten (MP) beob. Individuen	Grünspecht	Buntspecht	Mittelspecht	Schwarzspecht	Kleinspecht	Grauspecht
Ringkirche	0	0	0	0	0	0
Tennelbachtal	27	4	0	0	0	0
Schloss Freudenberg	17	38	11	0	0	0
Kloppenheim	19	26	0	0	2	1
Wäschbachtal	25	13	0	0	0	0
Hohe Wurzel	1	6	1	8	1	0
Summe	89	87	12	8	3	1



Schiersteiner Teichgebiet in den 1960er Jahren und heute

Johannes Reufenheuser nach Aufzeichnungen von Dieter Zingel

Das Schiersteiner Teichgebiet (TG) ist ein Kleinod, besucht von Generationen von Feldornithologen, heute Teil des EU-Vogelschutzgebiets „Inselrhein“. Die Bedeutung des Gebiets veranlasste uns, 2010 mit einem ganzjährigen Monitoring zu beginnen. Eine einmalige Vergleichsbasis sind 169 Begehungsprotokolle von Zingel aus den Jahren 1962 bis 1969. Der Beitrag stellt für charakteristische Arten die Bestandssituation der 60er Jahre der heutigen gegenüber. Ziel ist, Gründe für die Entwicklung zu finden, sich der Frage anzunähern: wäre es möglich, die verschwundenen Arten wieder anzusiedeln?

Eine Publikation aus 1962 charakterisiert das Gebiet so:

- Die Ufer dieser Becken sind von einem schmalen hochwüchsigen Schilfgürtel umgeben.
- Weitere Schilfbestände finden sich z.T. in nassen Wiesen.
- Der Baumbewuchs ist gering.
- Die Wiesbadener Stadtwerke benötigen von Jahr zu Jahr mehr Raum und müssen dadurch dem Gelände Bäume, Sträucher und natürliche Uferpartien entfernen.

Der Regierungspräsident hatte 1959 angeordnet: „Soweit möglich ist der Fassungsbereich (d.h. das ganze Wasserwerksgelände) als Rasen anzulegen.“ Und heute: Die nassen Partien in den Wiesen nördlich der Becken wurden beseitigt. Andererseits wurden die Schilfflächen aus der Bewirtschaftung genommen, Libellenteich, Lagune, Dünentümpel, Trockenmauer wurden angelegt. Die Mahd der Wiesen wurde auf einmal im Jahr reduziert. Eine vielgestaltige Wiesen- und Wasserlandschaft. Der Wunsch von Neubaur und Mitsreitern aus 1968, man möge nicht „den überall bei uns verbreiteten Garten- und Parkcharakter entstehen lassen“, hat sich erfüllt.

Rebhuhn *Perdix perdix*

Rote Liste Hessen: „stark gefährdet“

Teichgebiet: Bestand erloschen

1962: 11.02. 62 Ind. / 18.08. 45 ad + 2 Juv.

1963: 30.03. 24 Ind. / 14.09. 40 Ind.

1964: 04.01. 18 Ind. / 04.07. 2 Paare mit 14 bzw. 8 Juv. / 12.09. 2 Völker mit 34 bzw. 50 Ind.

1965: 25.04. ca. 50 Ind. paarweise / 17.11. 16 Ind.

1966 bis 1969 regelmäßig beobachtet

Das Rebhuhn war „Brutvogel in zahlreichen Paaren“. Im Winter 1960/61 wird von über 80 Individuen berichtet. In einer Publikation aus 1968 wird die Art nicht behandelt, weil „nichts Bemerkenswertes mehr hinzuzufügen war.“ Ab Mitte der 70er Jahre gibt es nur vereinzelte Beobachtungen mit maximal 8 Individuen: 1979, 2006, 2007, 2009. Im Rahmen des Projekts ADEBAR konnten die Bearbeiter Gunnar und Henrik Trost im TG keine Reviere nachweisen. Die gleichen Bearbeiter fanden in den ausgeräumten Ackerflächen im SO Wiesbadens 12 BP und schätzten den Brutbestand auf 22 Paare.

Ab den 1970er Jahren ist der Bestand deutschlandweit zurückgegangen. Flurbereinigung und Intensivierung der Landwirtschaft werden als Ursachen gesehen. Beide Ursachen treffen für das TG nicht zu.

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

RL Hessen: „Vorwarnliste“

TG: starker Rückgang

Zingel berichtet von bis zu 9 BP, für die 1970er Jahre sind teilweise 2-stellige Zahlen an BP belegt, heute sind es 1 bis 2 BP. Die negative Entwicklung und die Gründe dafür (Sanierung der Mitteldämme Ende der 1980er Jahre) hat Heinz Rosenberg im OJB 2012 dargelegt.

Zwergdommel *Ixobrychus minutus*

RL Hessen: „vom Erlöschen bedroht“

TG: Bestand erloschen

1962: 08.05. Balzruf eines Männchens / 11.06. 5er Gelege

1963: 29.05. 2 Männchen / 15.6. 3 Gelege

1964: 17.06. 7 Juv., 27.6. ein weiteres Gelege / 04.07. 2 Gelege

1965: 03.07. 6 Nester

1967: 08.05. 2 rufende Männchen / 26.05. 3 sich jagende Ind.

23.06. Gelege mit 6 Eiern

1968: 13.07. 1,1

Die letzte Meldung eines Paares erfolgte 1981 (Archiv Bernd Flehmig). „Großräumige, dramatische Bestandseinbrüche führten bis Anfang der 1980er Jahre zur Aufgabe aller hessischen Brutplätze.“

Die Gründe für das Verschwinden der Zwergdommel liegen nicht im Gebiet.

Kiebitz *Vanellus vanellus*

RL Hessen: „vom Erlöschen bedroht“

TG: Bestand erloschen

Erst ab 1964 regelmäßiger Brutvogel mit bis zu 6 BP, belegt bis 1971.

Auch vom Kiebitz wissen wir nicht, wann er verschwand. Am 18.04.1971 notiert

Zingel: die Kiebitznester wurden durch das Walzen der Wiesen vernichtet. Kiebitzhabitate sind nicht mehr vorhanden.

Neuntöter *Lanius collurio*

RL Hessen: nicht mehr enthalten

TG: Zunahme

Nur 1962 und 1969 stellte Zingel eine Brut fest. Heute dürften alljährlich 3 Paare brüten.

Diese Art wird repräsentativ für die Gebüschbrüter gewählt. Sie ist die einzige Art dieses Habitats, die im Fokus unseres Monitorings steht.

Feldlerche *Alauda arvensis*

RL Hessen „Vorwarnliste“

TG: Bestand erloschen

Zingel notiert für die Feldlerche meist keine Anzahl. Sie war einfach da. Geschätzt werden 8 bis 10 BP. 2004 schreibt Zingel, sie sei aus dem Gebiet verschwunden.

Auf einer Probefläche bei Kloppenheim (80 % Getreide) ist der Bestand seit 2004 unverändert (Heinz Rosenberg, OJB 2011, mündlich für die folgenden Jahre bestätigt). Für die Erfassungszeit von ADEBAR ist ihr Vorkommen im Umfeld des TG belegt.

Vögel in Hessen: „Grünland wird infolge der intensiven Nutzung stellenweise kaum noch besiedelt, da die geschlossene Vegetationsbestände zu wenig Freiraum zur Nahrungssuche am Boden lassen“. Die Wiesen werden nicht „intensiv“ bewirtschaftet. Hunderte Meter von Lochsteinwegen bieten karge Flächen.

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*

RL Hessen: „Vorwarnliste“

TG: Zunahme

Zingel schätzt die Zahl der Brutpaare auf 30. Im Rahmen von ADEBAR wurde 42 BP festgestellt. Im Rahmen des laufenden Monitorings werden bis zu 40 BP geschätzt.

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*

RL Hessen: „vom Erlöschen bedroht“

TG: Rückkehrer

Nach seinen Aufzeichnungen ermittelte Zingel bis zu 5 Reviere, stellte aber eine Abnahme fest. Ende der 1980er Jahren war das Vorkommen in Hessen „prak-

tisch“ erloschen; ab etwa 2000 kam der Drosselrohrsänger zurück (Vögel in Hessen). 2005 sang erstmals wieder ein Männchen in Schierstein. In den letzten Jahren wurden 2 bis 3 Reviere festgestellt.

Baumpieper *Anthus trivialis*

RL Hessen: „Gefährdet“

TG: Bestand erloschen

1962: 20.04. der erste Sänger,

12.05. 12 singende Männchen

1963: 20.04. 3 singende Männchen / 29.05. 2 singende Männchen, 2 futtertragende Ind.

1964: 19.04. mind. 5 singende Männchen

1965: 18.04. 8 Ind. / 25.04. 8 Ind.

1966: 17./24.04. – Beobachtungspause – 24.07.

1967: 13.05. 2 und 17.06. 1 singendes Männchen

1968: nur einmal am 09.07. festgestellt!

1969: keine Beobachtung!

Die Daten zeigen eine rasante Abnahme. Sie korrelieren mit der landesweiten Entwicklung. Gatter weist daraufhin, dass die Bestände in N und NO Europas zunehmen, während sie im S und W Mitteleuropas abnehmen. Die Ursache sieht Gatter in der Atlantisierung (s. unten).

Wiesenschafstelze *Motacilla flava*

RL Hessen: nicht mehr enthalten

TG: Bestand erloschen

Nach Zingels Aufzeichnungen war die Schafstelze in der ersten Hälfte der 60er Jahre noch der „charakteristische Brutvogel der Wiesen“.

1964 notierte er 18 BP. Es müssen phantastische Bilder zur Zugzeit gewesen sein: Aug/Sept 1962 und 1963 mehrmals etwa 100 Schafstelzen. 1969 berichtet Zingel nur noch von 5 BP.

Trockenlegung und Nutzungsintensivierung werden als Ursache für den Rückgang des „Feuchtwiesenbewohners“ genannt. Ersteres passierte im TG: in den 1960er Jahren wurden die „hinteren Wiesenteile“ trocken gelegt. Die Art hat sich so erfolgreich auf Ackerland umgestellt, dass sie aus der Roten Liste genommen werden konnte. Das TG bietet kein Brut habitat mehr.

GrauParammer *Emberiza calandra*

RL Hessen: „Vom Erlöschen bedroht“

TG: Bestand erloschen

1962 – 1964 notiert Zingel jährweise wechselnd 6 bis 10 Reviere, 1968 nur noch 2.

Auch für die GrauParammer wird in der Literatur die Atlantisierung (s. unten) als Grund für den starken Rückgang genannt.

Rohrammer *Emberiza schoeniclus*

RL Hessen: „gefährdet“

TG: Zunahme

Zingel stellte jährlich wechselnd 2 - 7 Reviere fest. Im ADEBAR-Projekt wurden 32 Reviere ermittelt. Im Rahmen des Monitoring wurden 2012 an 4 Stellen Bz-Beobachtungen gemeldet, 2013 an 6 Stellen.

Da im Rahmen des Monitorings das Wasserwerksge-
lände nicht in allen Ecken kontrolliert wird und meist keine Lokalisierung erfolgt, sind die Zahlen nicht aussagekräftig. Das ADEBAR-Ergebnis dürfte durch den gegenüber den 1960er Jahren erweiterten Lebensraum begründet sein. Die heutigen Schilfflächen wurden 1979 aus der Bewirtschaftung genommen.

Tabellarische Zusammenfassung	Bruthabitat			Bestands-situation TG			Zugver-halten	
	Schilf	Boden	Gebüsch	Stabile Zunahme	Abnahme	Erlöschen	Standvogel KSZ	LSZ
Zwergdommel	x					x		x
Haubentaucher	x				x		x	
Teichrohrsänger	x			x				x
Drosselrohrsänger	x			x				x
Rohrammer	x			x			x	
Rebhuhn		x				x	x	
Kiebitz		x				x	x	
Feldlerche		x				x	x	
Baumpieper		x				x		x
Schafstelze		x				x		x
Grauammer		x				x	x	
Neuntöter			x	x				x

Fazit

- Verlust aller Bodenbrüter.
- Positive Bestandsentwicklung bei Schilfbrütern (zur spezifischen Situation von Zwergdommel und Haubentaucher s. Text).
- Positive Bestandsentwicklung bei dem gebüschbrütenden Neuntöter.
- Positive Entwicklung auch bei Langstreckenziehern (LSZ) trotz deren generellen Rückgangs.

Alle hier behandelten Bodenbrüter beanspruchen vegetationsfreie Stellen. Ihr Verschwinden wird in der Literatur als Folge der Atlantisierung gesehen. Gatter beschreibt folgendes Wirkungsgefüge: Höheren Temperaturen und höheren Niederschlägen insbesondere in der Brutperiode sowie Eutrophierung durch ein Überangebot an Nährstoffen. Die Folge: Schnelleres Wachstum – dichtere Bestände und damit

Verlust von vegetationsfreien Stellen. Eutrophierung ist Folge von Düngung aber auch von Stoffeintragung durch die Luft. Festzustellen ist, dass die lokalen Faktoren nicht gegeben sind. Es wird nicht gedüngt und vegetationsfreien Stellen sind durch hunderte Meter von Lochsteinwegen vorhanden.

Die hier verschwundenen Bodenbrüter Rebhuhn, Feldlerche, Baumpieper, Schafstelze, Grauammer brüten in anderen Bereichen des Stadtgebiets nach wie vor. Hier ein Lebensraum ohne Störungen und schonende Bewirtschaftung, dort die als Grund für Rückgänge ausgemachte intensive Landwirtschaft.

Die Ursache für das Verschwinden der Arten muss also im Gebiet liegen. Wesentliche Ursache dürfte die hohe Zahl von Weißstörchen sein.

Das Wiederansiedlungsprojekt für den Weißstorch startete 1972. „Seitdem haben 600 Jungstörche dieses großartige Biotop mit seinem reichhaltigen Nahrungsangebot verlassen.“ Um die 20 Paare brüten im Gelände oder im nächsten Umfeld. Ein Storchenpaar benötigt 200 ha Grünland in Blickweite des Horstes – die Fläche des Wasserwerks erstreckt sich über 125 ha. Im Umfeld bietet nur die Schiersteiner Aue weiteres Grünland. Mag der Storch nicht allein verantwortlich sein für das Erlöschen der Populationen sein, eine geschwächte Population hat unter diesem Prädatorendruck keine Überlebenschance.

Das Projekt ist gut gemeint, wird aber bis heute ohne gesamtheitliche Betrachtung und ohne Beachtung der Tragfähigkeit des Gebietes betrieben. Leidtragende sind nicht nur Vögel, sondern auch Reptilien und Amphibien. Die Fläche bietet nur Lebensraum für ein Paar!

Es wird nicht verkannt, dass die Wiederansiedlung des Weißstorchs im Umland (Schiersteiner Ortskern, Mainzer Straße, Hochheim, Budenheim, Ingelheim, Bingen) in erster Linie ein Erfolg des Projekts ist. Das rechtfertigt aber keine Zoonhaltung in einem Vogelschutzgebiet.

Ziel muss sein, die Population an Störchen zu reduzieren. Durch die Entfernung der Kunsthorste würde ein „Auswandern“ erzwungen. Zwischen Kiedricher Tal und Wäschbach stehen mehrere Horstplattformen, die seit Jahren nicht angenommen werden. Mit dem NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen wäre zu klären, ob und ggf. wo Horstplattformen in der Ingelheimer Rheinaue aufgestellt werden könnten.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird i.d.R. auf die Angabe der Quelle im Text sowie auf verweisende Fußnoten verzichtet.

Literaturverzeichnis siehe vorletzte Seite.

Brutvögel im Schiersteiner Teichgebiet 2013

Zusammengestellt von Fritz Sperling

Das Teichgebiet Schierstein wird einmal wöchentlich von einem Mietglied des Arbeitskreises begangen. Es sind dies: Hans-Joachim Böhr (hjbö), Markus Bückler (mbü), Ingo Hausch (iha), Klaus Hegar (khe), Johannes Reufenheuser (jre), Claus-Dieter Röhrig (cdrö), Heinz Rosenberg (hro), Fritz Sperling (fsp). Alle Vogelarten werden notiert und die Feuchtgebietsarten sowie seltenere Arten gezählt. Ergänzend werden Meldungen aus *ornitho.de* berücksichtigt.

Im Jahr 2013 konnten wir zwei neue Vogelarten beobachten, bei denen sich ein Brutverdacht bestätigt hat: **Wasserralle** und **Schilfrohrsänger**.

Die schlechte Nachricht kommt von den Greifvögeln - **Schwarzmilan**, **Mäusebussard**, **Turmfalken** - bei denen wir keine Brut nachweisen konnten.

C.-D. Röhrig hat dieses Jahr eine wöchentliche Beobachtung der Greifvögel durchgeführt. Dadurch konnte er die Anwesenheit des **Baumfalken** gut dokumentieren.

Keine Brutvögel, aber erwähnenswert sind zwei Arten, die häufiger als in den Vorjahren beobachtet wurden:

Kolbenente *Netta rufina*

16 Beobachtungen mit 1-2 Ind.

Kiebitz *Vanellus vanellus*

8 Beob., max. 44 Ind. im März (Elias Barnickel)

Höckerschwan *Cygnus olor*

Brutversuch

10.04. auf der Insel in der Lagune (Elias Barnickel)

22.04. Nest wahrsch. wegen Revierstreitigkeiten mit Kanadagans aufgegeben (Elias Barnickel)

Kanadagans *Branta canadensis*

Brutversuch

22.04. auf Insel in der Lagune (Elias Barnickel)

21.06. Nest verlassen (cdrö)

Nilgans *Alopochen aegyptiaca*

1 Brutnachweis,

08.05. Lagune: 1,1+1 (cdrö)

Stockente *Anas platyrhynchos*

3 Brutnachweise, Brutplätze konnten nicht lokalisiert werden

22.07. Becken 1 und 2: 1+3 (khe)

07.08. Becken 3 Süd: 1,1+2 (cdrö)

20.08. Libellenteich: 1+1 (iha)

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

1 Brutnachweis, 1 Jungvogel

14.05. Becken 1 Süd: 1. Brutversuch (iha)

21.06. Becken 1 Süd: Nest verlassen, Brutversuch fehlgeschlagen (cdrö)

28.06. Becken 1 Süd: neues Nest Brutversuch (cdrö)

04.08. Becken 1 Nord: 2+1 vermutet (hjbö)

07.08. Becken 1 Nord: 2+1 (cdrö)

30.09. letzte Beobachtung des Jungvogels (mbü)

Weißstorch *Ciconia ciconia*

18 BN, die Erfassung wurde von der Storchengemeinschaft Schierstein durchgeführt und ergab 21 Brutpaare, davon 18 erfolgreich mit 41 Jungvögeln.

Rohrweihe *Circus aeruginosus*

BV, von März bis Juni regelmäßig festgestellt.

Schwarzmilan *Milvus migrans*

Kein Bruterfolg

02.05. 1 Horst besetzt

08.05. 2 zusätzliche Horste besetzt

14.05. alle 3 Horste verlassen

05.06. 1 Horst besetzt

27.06. Horst verlassen

11.07. Horst Becken 1 Nord: Neubau, viele Schmelzspuren, am 18.07 Horst verlassen. (alle Angaben von cdrö)

Mäusebussard *Buteo buteo*

1 juv. wahrsch. von außerhalb ins Gebiet geflogen.

22.07. 1 JK (khe)

04.08. 1 JK und Bettelrufe (hjbö)

Turmfalke *Falco tinnunculus*

Keine Brutbeobachtung.

Baumfalke *Falco subbuteo*

2013 regelm. von Mai bis E August beob. mit 1-2 Ind. Der Horst wird in direkter Nähe des Gebietes vermutet, konnte aber nicht lokalisiert werden.

Wasserralle *Rallus aquaticus*

1 Brutverdacht mindestens
Vom 31.3. bis 22.4. regelmäßig 1-2, vor allem Becken 3 und Lagune (Wilma Wehmeyer, Elias Barnickel, Gunnar Trost).

Teichhuhn *Gallinula chloropus*

3 Brutnachweise
Libellenteich: 1+1, 07.08. (cdrö)
+1, 20.8. (iha)
Becken 1 Nord: +2, 20.08. (iha)
Becken 1 Süd: +1, 22.08. (jre)
Lagune: 1+1, 30.08. (fsp)

Blässhuhn *Fulica atra*

5 Brutnachweise, geschätzt 8 Reviere
Becken 2 Nord: 1 Brut 2+5, 17.07. (fsp)
Becken 2 Süd: 1 Brut 2+3, 22.07. (khe)
2+2, 07.08 (cdrö)
Becken 3 Nord: 1 Nest 28.05. (fsp)
Becken 3 Süd: 1 Nest 28.05 (fsp)
Lagune: 1 Brut 1+4, 21.06 (cdrö)
2+2, 26.06. (mbü); 1+1, 17.07. (fsp)
Libellenteich: 2 Bruten 2+2, 26.06. (mbü);
3+3, 17.07. (fsp); 2+2, 07.08. (cdrö)

Halsbandsittich *Psittacula krameri*

Kein Hinweis auf eine Brut

Grünspecht *Picus viridis*

2 mal Brutverdacht
Der für das Gebiet typische Specht. Regelmäßig festgestellt, im Mittel 2 Ind., max. 3 Ind. in verschiedenen Monaten.

Neuntöter *Lanius collurio*

1 Brutnachweis, 2 x BV (von vielen gemeldet)
Nördlich und östlich Becken 1
Nördlich Becken 1-2: 1 juv, 07.07. (hro)
Nordwestlich Becken 3

Feldschwirl *Locustella naevia*

BV, 2 Reviere, mehrfach beob. von April bis Juli
Ohne genaue Angabe, 06.05. 2 sM (Elias Barnickel)
Östl. Becken 1 Süd, 05.07. 1 sM (Henrik Trost)
Südl. Becken 1 Süd, 05.07. 1 sM (Henrik Trost)

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*

0-2 mal Brutverdacht
Lagune: 1M., 13.04. (Oliver Weirich);
2 M., 21.04. (Elias Barnickel)
Becken 1 Süd, Mitte: 1 Ex. 02.05, (jre, cdrö)
Becken 1 Nord. Ost: 1 Ex. 02.05. (jre, cdrö)
Ohne genaue Angabe: 1 Ex. 08.05 (Alexander Neu, letzte gemeldete Beob.)

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

Brutverdacht - 5 Reviere
Regelmäßig von Mai bis Juni festgestellt, im Mittel 3, max. im Juni 7 (mbü)

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*

Brutverdacht - 30 Reviere geschätzt
Häufigster Rohrsänger, regelmäßig von April bis Anfang September, i. M. 11, max. im Juli 21 (hro)

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*

2 mal Brutverdacht - 3 Reviere
Regelmäßig beobachtet von Mai bis Juli, i. M. 2, max. im Mai 3 (fsp)
1 M sang bis in den Juli hinein, vermutlich unverpaart.

Bachstelze *Motacilla alba*

Brutverdacht - 2 Reviere
Regelmäßig von März bis Juli, i. M. 3 Ind., max. im März 27 (iha)

Rohrhammer *Emberiza schoeniclus*

Brutverdacht - 3 Reviere
Regelmäßig gemeldet (Gunnar Trost)



Wasservogelzählung 2013/2014

Hessische Zählstelle 8111 - Rhein von Bingen bis Erbach

Zusammengestellt von Jürgen Hübner

An den offiziellen Wasservogelzählungen (WVZ) beteiligten sich in der Saison 2013-2014 die AK-Mitglieder Markus Bücken, Caroline Dreesmann, Martina Fischer, Bernd Flehmig, Ingo Hausch, Hans-Ulrich Hill, Jürgen Hübner, Kolja König, Peter Linhart, Arno Oppen, Johannes Reufenheuser, Heinz Rosenberg, Matthias Sacher, Fritz Sperling.

Gezählt wurde nur im Rheinabschnitt zwischen Bingen und Erbach, der Abschnitt Lorch wurde nicht bearbeitet.

Die Angaben beziehen sich nur auf die offiziellen Zähltermine. In der tabellarischen Aufstellung sind nur die regelmäßig auftretenden Arten aufgeführt. Die Anzahlen stellen jeweils den höchsten Tageswert einer Saison im angegebenen Monat dar.

Die Saison war geprägt durch einen milden Winter, zudem gab es keine extremen Pegelstände.

Insgesamt konnten 32 Arten nachgewiesen werden.

Als Besonderheiten sind zu nennen:

- 1 Spießente (Okt), 1 Samtente (Dez),
- 1 Bergente (Feb), 1 Sterntaucher (Mrz),
- 2 Große Brachvögel (Mrz),
- 1 Mantelmöwe (Mrz).

Die Gesamtzahl der beobachteten Individuen stellt den niedrigsten Wert der letzten 4 Jahre dar:

2010/11: 11.482; 2011/12: 18.515;

2012/13: 15.422; 2013/14: 9.676.

Wesentlich geringere Anzahlen und Maximalwerte im Vergleich zum Vorjahr gab es bei allen Entenarten mit Ausnahme der Stockente, sowie bei den Möwen.

Weitere Arten mit sporadischem Vorkommen an den WVZ-Terminen (jeweils Maximalwerte):

Mandarinente	4	Bachstelze	6
Silberreiher	3	Rohrhammer	4
Weißstorch	1		

Bei der Kormoran-Schlafplatzzählung im März 2014 wurden ca. 200 Ind. gezählt.

	2010-2011	2011-2012	2012-2013	2013-2014
Schwimmvögel				
Höckerschwan	99 Nov	158 Nov	138 Oct	82 Mrz
Singschwan	2 Mrz	0	0	0
Schnatterente	31 Jan	118 Nov	63 Dez	23 Okt
Pfeifente	29 Jan	44 Jan	32 Nov	10 Dez
Krickente	21 Mrz	57 Dez	59 Feb	26 Dez
Stockente	630 Okt	1587 Feb	671 Dez	708 Jan
Stockente, fehlfarben	26 Jan	20 Nov	30 Dez	22 Jan
Tafelente	128 Jan	233 Feb	169 Dez	28 Jan
Reiherente	377 Feb	789 Feb	377 Jan	274 Dez
Schellente	176 Feb	133 Feb	179 Feb	51 Feb
Zwergsäger	14 Jan	32 Feb	10 Feb	0
Gänsesäger	25 Feb	127 Feb	110 Feb	50 Feb
Zwergtaucher	28 Okt	35 Dez	18 Feb	32 Dez
Haubentaucher	7 Feb	61 Feb	12 Feb	3 Jan
Kormoran	135 Mrz	433 Okt	167 Mrz	292 Mrz
Teichhuhn	2 Okt	3 Dez	3 Feb	5 Jan
Blässhuhn	323 Feb	778 Feb	210 Dez	42 Feb
Gänse				
Kanadagans	51 Mrz	63 Nov	106 Feb	68 Feb
Weißwangengans	4 Mrz	2 Mrz	0	0
Graugans	866 Dez	1160 Feb	1213 Jan	1000 Okt
Nilgans	53 Feb	104 Nov	80 Jan	30 Dez
Feuchtgebietsarten				
Graureiher	24 Okt	86 Nov	62 Feb	36 Dez
Lachmöwe	1160 Feb	756 Jan	1145 Feb	471 Feb
Sturmmöwe	122 Feb	4 Feb	84 Mrz	6 Dez
Silbermöwe	0	3 Mrz	7 Okt	1 Okt
Mittelmeermöwe	16 Nov	11 Nov	15 Feb	8 Feb
Steppenmöwe	1 Mrz	1 Feb	0	0
Unbestimmte Großmöwe	30 Feb	50 Mrz	14 Jan	16 Dez
Heringsmöwe	0	0	0	0
Eisvogel	4 Okt	14 Dez	4 Dez	4 Okt
Gebirgsstelze	2 Okt	1 Dez	2 Mrz	0

Ein erster Eindruck von der Vogelwelt des Südfriedhofs

Matthias Sacher

Im Sommer 2011 bin ich in die unmittelbare Nähe des Südfriedhofs gezogen. Damit bot es sich an, den Südfriedhof als regelmäßiges Beobachtungsgebiet auszuwählen, zumal es für dieses Areal bisher offenbar keine systematischen Daten gibt.

2011 und 2012 habe ich zwar immer wieder den Südfriedhof begangen, mit regelmäßigen Aufzeichnungen habe ich aber erst im Januar 2013 begonnen. Alle Beobachtungen wurden in ornitho.de eingegeben. Bis einschließlich November 2013 erfolgte dies unter „Berliner Straße/Zahlbacher Feld, ab Dezember 2013 unter dem neu eingerichteten orangen Ge-bietspunkt „Südfriedhof“.

Damit liegt jetzt das erste Beobachtungsjahr vor und ich möchte deshalb einen ersten Eindruck von der Vogelwelt im Südfriedhof geben. Gleichwohl sind die Ergebnisse mit der nötigen Vorsicht zu interpretieren. Denn meine Beobachtungen stützen sich weit überwiegend auf rein visuelle Wahrnehmungen, da meine Kenntnisse der Vogelstimmen noch nicht so weit gediehen sind, dass sie eine verlässliche Grundlage für die Datengewinnung darstellen können. Sie sind lediglich als eine Ergänzung zu den visuellen Beobachtungen zu sehen. Dies ist vor allem im Hinblick auf die kommenden Jahre wichtig. Etwaige Veränderungen in den Beobachtungsdaten müssen nicht unbedingt den realen Entwicklungen im Bestand entsprechen. Sie können auch reine Artefakte sein, die eben auf den Verbesserungen der persönlichen Beobachtungsfähigkeiten beruhen.

Der Südfriedhof

Der 1908 eröffnete Südfriedhof ist mit 31,5 Hektar der größte Friedhof der Landeshauptstadt Wiesbaden. Er nimmt rund ein Drittel der gesamten Friedhofsflächen (ca. 90 Hektar) der Stadt ein. Das Gelände hat eine maximale Ausdehnung von und 0,9 Kilometer in der Längsrichtung mal 0,4 Kilometer in der Querrichtung.

Der Südfriedhof liegt östlich des stark befahrenen zweiten Rings an einem nicht bewaldeten Hang. Die mittlere Höhe beträgt 144 Meter ü. n. N. Das Friedhofsgelände grenzt im Osten an eine schon seit langem bestehende Kleingartenanlage mit Obst- und Gemüseanbau und an landwirtschaftliche Flächen sowie an einen aufgelassenen Steinbruch (Dyckerhoffbruch). Es kann davon ausgegangen werden, dass zwischen diesen beiden Habitaten Vögel hin und her

fliegen. Im Nordwesten und Südwesten grenzt der Südfriedhof an besiedelte Flächen mit kleinen Einfamilienhäusern.

Der Südfriedhof ist von mehr als 2700 Bäumen (Ahorn, Birken, Pappeln, Linden, Eichen, Platanen, Rotbuchen, Eschen, Lebensbäume, Kiefern, Douglasien, Zypressen, Zeder, Ginko) und mehreren tausend Ziersträuchern und Formschnittgehölzen (Flieder, Jasmin, Forsythien, Hibiskus, etc.) bewachsen. Die Bäume sind z. T. sehr alt, in einigen Bereichen - insbesondere unterhalb des Krematoriums - besteht sogar schon waldartiger Bewuchs. Die Gesamtlänge der Hecken beträgt rund 3,5 Kilometer. Innerhalb des Friedhofsgeländes gibt es aber auch etwa zwei Hektar Rasenflächen. Das Wegenetz hat eine Länge von etwa 7 Kilometern.



Beobachtungen im Überblick

Die Beobachtungen wurden 2013 nicht an den Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands ausgerichtet, da es mir zunächst darum ging, eine Grunderfassung für diese Fläche durchzuführen. Ich wollte mir gewissermaßen einen ersten Überblick über die im Südfriedhof anzutreffenden Vogelarten verschaffen.

Dazu habe ich den Südfriedhof 2013 mindestens zweimal pro Monat begangen, in den Frühlings- und Sommermonaten erwartungsgemäß häufiger als im Herbst und Winter. Die Begehungen dauerten in der Regel etwa zwei Stunden. Meist habe ich einen festgelegten Rundgang durchgeführt.

Für die Begehungen habe ich die Friedhofsfläche in zwei Teilbereiche unterteilt. Als Ostteil habe ich die Fläche östlich, als Westteil die Fläche westlich der von der Trauerhalle ausgehenden Hauptachse (Verlängerung der Friedenstraße) bezeichnet.

Aus zeitlichen Gründen konnte ich zwar nicht immer die gesamte Fläche begehen, habe mich aber bemüht, meine Exkursionen einigermaßen gleichmäßig über die beiden Teilfläche des Südfriedhofs zu verteilen. Während des Jahres 2013 konnte ich 46 Vogelarten mindestens einmal beobachten..

Seltenere und selten beobachtete Arten

Neben den im Südfriedhof durchaus zu erwartenden Arten sind mir im Jahr 2013 folgende Beobachtungen besonders in Erinnerung geblieben:

- **Kleinspecht** (*Dendrocopos minor*)
eine einzelne Beobachtung im September 2013
- **Mittelspecht** (*Dendrocopos medius*)
Januar, Februar, März, Juli und Dezember 2013
- **Bergfink** (*Fringilla montifringilla*)
eine Beobachtung im Februar 2013
- **Jagdfasan** (*Phasianus colchicus*)
eine Beobachtung im November 2013
- **Rotdrossel** (*Turdus iliacus*)
große Schwärme im November und Dezember 2013

- **Wacholderdrossel** (*Turdus pilaris*)
große Schwärme im November und Dezember 2013, vergesellschaftet mit Rotdrosseln (*Turdus iliacus*)
- **Sommergoldhähnchen** (*Regulus ignicapilla*)
Beobachtungen in vier Monaten, davon jedoch eine Beobachtung im Dezember 2013
- **Schwanzmeisen** (*Aegithalos caudatus*)
Beobachtungen in sechs Monaten im Frühjahr und Winter 2013

Insgesamt zeichnet sich der Südfriedhof durch eine recht vielfältige Vogelwelt aus. Die Vielfalt wird vermutlich durch Einflüge aus den benachbarten Biotopen zusätzlich vergrößert. Bedenkt man, dass meine Erhebungsmethode sicherlich nicht zu einer auch nur annähernd vollständigen Erfassung des Bestandes führt, ist davon auszugehen, dass die Zahl der erfassten Vogelarten im Laufe der nächsten Beobachtungsjahre noch zunehmen wird.

Die Tabelle zeigt die Beobachtungen nach Monaten. Ein Kreuz in einer der Zellen bedeutet, dass die Art mindestens einmal im entsprechenden Monat sicher beobachtet wurde.

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Σ
Jagdfasan												X	1
Mäusebussard		X	X	X	X	X			X	X	X		8
Turmfalke					X	X	X	X			X		5
Ringeltaube	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Halsbandsittich	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Mauersegler				X	X	X	X						4
Grünspecht	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Buntspecht	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Mittelspecht	X	X	X				X	X				X	6
Kleinspecht								X		X			2
Elster	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Eichelhäher	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Rabenkrähe	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Blaumeise	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Kohlmeise	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Haubenmeise		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	11
Tannenmeise	X	X	X	X							X	X	6
Rauchschwalbe								X		X			2
Mehlschwalbe				X	X	X		X	X				5
Schwanzmeise	X	X	X	X					X			X	6
Zilpzalp				X	X	X	X	X	X				6
Mönchsgrasmücke				X	X	X	X	X	X				7
Wintergoldhähnchen	X	X	X	X					X	X	X	X	8
Σ der beobachteten Arten je Monat	24	28	31	33	29	28	25	25	27	25	27	28	

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Σ
Sommergoldhähnchen				X			X	X	X	X	X	X	5
Kleiber	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Gartenbaumläufer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Zaunkönig	X	X	X	X	X						X	X	7
Star	X	X	X		X							X	5
Misteldrossel	X	X	X						X	X	X		6
Amsel	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Wacholderdrossel												X	1
Singdrossel			X	X	X	X	X						5
Rotdrossel											X	X	2
Grauschnäpper				X	X	X	X	X	X				6
Rotkehlchen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Hausrotschwanz				X	X	X		X	X				5
Heckenbraunelle			X	X	X								3
Hausperling	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X		8
Buchfink	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	12
Bergfink			X										1
Kernbeißer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	11
Gimpel	X	X	X									X	4
Girlitz				X	X	X	X						4
Grünfink		X	X	X		X						X	5
Stieglitz		X	X	X				X	X	X	X		7

Schwerpunktprogramm 2013

Wasservogel- und Feuchtgebietsarten in ausgewählten Gebieten

Johannes Reufenheuser

Die Daten wurden ermittelt von Johannes Reufenheuser (Winkler Aue), dem Wasserwerksteam (Hans-Joachim Böhr, Markus Bucker, Ingo Hausch, Klaus Hegar, Claus-Dieter Röhrig, Heinz Rosenberg, Fritz Sperling) und dem Delkenheimer Team (Bernd Flehmig, Heinz Rosenberg, Malte Seehausen, Matthias Fehlow).

2013 waren für das Monitoring seltener Vogelarten Wasservogel- und Feuchtgebietsarten zu erfassen. Die Erfassung erfolgt nur in bestimmten Gebieten, deren Auswahl für Hessen durch die HGON erfolgt. In unserem AK sind es die Winkler Aue und das Schiersteiner Teichgebiet sowie die Delkenheimer Kiesgrube. Delkenheim ist Teil des Komplexes „Kiesgruben um Delkenheim“. Unter dem Begriff sind die Delkenheimer und die Kiesgruben auf Massenheimer Gebiet zusammengefasst.

Schiersteiner Teichgebiet

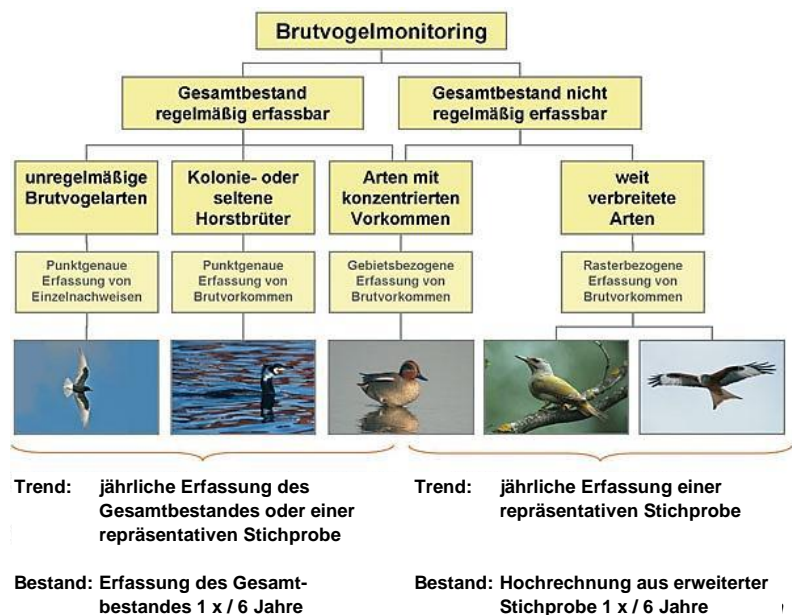
Für die einzelnen Gebiete sind unterschiedliche Pflichtarten vorgegeben. Das erklärt, warum für die Reiherente und die Beutelmeise hier eine „0“ steht. Die Angabe 0-2 Rev. beim Schilfrohrsänger wurde gewählt, da das TG zumindest in manchen Jahren einer der wenigen weitgehend sicheren Brutplätze in Hessen ist. Da ist ein BV sicher berechtigt, wenn fast einen Monat lang immer wieder Sänger zu hören waren (sh. Ornithologische Beobachtungen 2013).

Pflichtarten	Winkler Aue	Schiersteiner Teichgebiet	Delkenheimer Kiesgrube
Höckerschwan	1 BP	1 BP	1 BP
Kanadagans	10 BP + 5 Rev	1 BP	2 BP
Graugans	24 BP + 11 Rev		5 BP
Nilgans	3 BP	1 BP	1 BP
Reiherente		0	
Haubentaucher		1 BP	2 BP
Rohrweihe		1 RP	
Wasserralle		1 Rev	
Blässhuhn		5 BP + 3 Rev	6 BP
Beutelmeise		0	
Drosselrohrsänger		3 Rev	
Schilfrohrsänger		0-2 Rev	
Teichrohrsänger		30 Rev	1 BP
Rohrammer		3 Rev	

Monitoring seltener Vogelarten durch den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)

„Zukünftig sollen alle nicht häufigen Brutvogelarten ... bearbeitet werden. Damit wird die lange bestehende Lücke an Informationen für die sog. mittelhäufigen Arten geschlossen.

Aus den alljährlich in vielen Gebieten erhobenen Beständen ergeben sich über mehrere Jahre hinweg langjährige Datenreihen, aus denen für die untersuchten Arten Gesamtbestände und Bestandstrends ermittelt werden können. Sie zeigen, welche Arten in ihren Beständen zu- oder abnehmen bzw. sich in einem stabilen Zustand befindet. Die Vielzahl besiedelter Lebensräume und die unterschiedlichen ökologischen Ansprüche der seltenen und mittelhäufigen Arten erfordern verschiedene Erfassungsansätze, um eine Datenerhebung mit vertretbarem Aufwand bei bestmöglicher Qualität sicherzustellen.“



Ornithologische Beobachtungen 2013

Zusammengestellt von Johannes Reufenheuser und Heinz Rosenberg

Wir hatten die „Ornithologischen Beobachtungen“ auf „Bemerkenswerte Beobachtungen“ reduziert. Das war ein Fehler. Auf die Meldeanforderungen der HGON bzw. der VSW - zuletzt jeweils über einen Zeitraum mehrerer Jahre - waren wir nicht vorbereitet. Aber wir hatten Quellen: 18.000 Meldungen von 70 Meldern in 2013. Material in Fülle, um die Meldung an die HGON zu erstellen – oder? Die Datenmenge ist Chance und Last zugleich. Wurde das gleiche Individuum von mehreren Beobachtern gemeldet? Können mehrere A2-Meldungen (mögliches Brüten) zu B4 (wahrscheinliches Brüten) umgedeutet werden?

Berichte und Stellungnahmen sind weniger mühselig, wenn „vorgedacht“ wurde. Vor diesem Hintergrund wurde das Artenspektrum weitergefasst, die Betrachtung vertieft. Leitlinie ist der Meldekatalog über „Bruten gefährdeter und sonstiger bemerkenswerter Vogelarten in Hessen“ (Arten unterstrichen), interessante Beobachtungen der zweite Aspekt. Einbezogen sind die Beobachtungen von Wasser- und Feuchtgebietsarten in der linksrheinischen Aue.

Dank allen, die Daten zur Verfügung gestellt haben! Die nicht genannten Melder mögen dies nachsehen. Der Mosaikstein der einzelnen Meldung tritt hinter das Mosaik aller Meldungen zurück. Oft wird nur das Mosaik dargestellt. Aber ohne jede einzelne Meldung wäre das Mosaik nicht entstanden.

Das Wetter in der Brutzeit

(Wiesbadener Wetterstation | © wiesbaden.de)

„Der Winter 2013 sorgte für Tristesse ... Der März brachte deutlich mehr Licht, sorgte aber auch für einen Kälteeinbruch zur Monatsmitte hin ... Begleitet von kräftigen Schneefällen ... Der April sorgte mit einem Plus an Sonne ... Das Anderthalbfache des üblichen Monatsniederschlags ... Temperaturmäßig lag der launische Monat um ein Grad über dem üblichen Niveau. Der Mai war ... zu kühl und in der zweiten Monatshälfte zu nass ...“

Höckerschwan *Cygnus olor*

Siehe „Schwerpunktprogramm 2013: Wasservogel- und Feuchtgebietsarten in ausgewählten Gebieten“.

Schwarzschan *Cygnus atratus*

24.02.: 1 Ind. Mariannaue und Geisenheim (Wilma Wehmeier, Elias Barnickel),

19.04.: 1 Ind. Mittelheimer Bucht (Dirk Puderbach, Johannes Reufenheuser)

Kanadagans *Branta canadensis*

Der Bestand wächst kontinuierlich (OJH). Siehe „Schwerpunktprogramm 2013: Wasservogel- und Feuchtgebietsarten in ausgewählten Gebieten“. Größte Winteransammlungen: 10.01.2011 Schierstein 50 Ind. (Martina Fischer), 08.01.2012 Schierstein 53 Ind. (Heinz Rosenberg), 13.01.2013 Rheinwiesen bei Schloss Reichartshausen 50 Ind. (Andreas Lange), 20.11.2013 Delkenheimer KG 135 Ind. (Bernd Flehmig)

Weißwangengans (Nonnengans) *Branta leucopsis*

Nur eine frühe Bzb: 19.04. 1 Ind. Winkeler Aue (Johannes Reufenheuser)

Tundrasaatgans *Anser fabalis rossicus*

03.02.: 2 Ind. Polder Ingelheim (Alexander Neu, Volker Schmidt), 15.12.: 49 Ind. Rüdeshheimer Aue (Witiko Heuser)

Graugans *Anser anser*

Leichte Zunahme (OJH). Siehe „Schwerpunktprogramm 2013: Wasservogel- und Feuchtgebietsarten in ausgewählten Gebieten“.

Nilgans *Alopochen aegyptiaca*

Um Wiesbaden blieb der Bestand eher konstant (OJH). Siehe „Schwerpunktprogramm 2013: Wasservogel- und Feuchtgebietsarten in ausgewählten Gebieten“.

Rostgans *Tadorna ferruginea*

26.08.: 2 Ind. Mariannaue (Alexander Neu)

Mandarinenten *Aix galericulata*

Verbreitungsschwerpunkt sind Waldweiher im Raum Frankfurt/Offenbach (OJH). Neben 5 linksrheinischen Meldungen aus dem Dezember nur eine Meldung aus dem AK, aber interessant: 08.09. Rüdeshheimer Aue 2 wf Ind. (Ingo Rösler). Das ornithologische Geschehen auf den Inseln liegt weitgehend im Dunkel.

Schnatterente *Anas strepera*

Früh in der BZ eine Beobachtung: 29.04. 1,1 Delkenheimer KG (Heinz Rosenberg)

Krickente *Anas crecca*

Eine Beobachtung in der BZ: 11.06. 2M Delkenheimer KG (Matthias Fehlrow)

Knäkente *Anas querquedula*

Bis in die 60er Jahre brüteten im Schiersteiner TG 4 bis 5 Paare. Aufmerken ließen 2013 Beobachtungen gegen Ende der Zugzeit: 21./22.04. 1,1 und 02.05. 1 M (Elias Barnickel, Claus-Dieter Röhrig). 2014 waren K. nur bis 06.04. anwesend.

Löffelente *Anas clypeata*

In der BZ (ab M April) 7 Meldungen (letzte 26.05.) aus dem Schiersteiner TG mit 1 - 4 Ind. sowie 3 x ein Paar.

Kolbenente *Netta rufina*

Die K. breitet sich nach N aus: 2003 brütete sie erstmals in Hessen, 2004 bis 2008 gab es keine Meldung aus dem AK-Bereich, 2009 = 3, 2010 = 14, 2013 = 24. Nahezu ganzjährig Schiersteiner TG und Delkenheimer KG in unterschiedlicher „Besetzung“.

Tafelente *Aythya ferina*

02.03. – 26.12. regelmäßig auch in der BZ Delkenheimer KG. Dagegen LB am Rhein: 10.04. (Elias Barnickel).

Reiherente *Aythya fuligula*

Schiersteiner TG: ganzjährig, letzte größere Ansammlung 11.04. mit 67 Ind., während der BZ max. 2 Ind. Delkenheimer KG: nahezu ganzjährig, in der BZ bis zu 4,3 Ind.

Bergente *Aythya marila*

27.01. + 03.02.: 1,1 bzw. 1,0 Mariannaue (Alexander Neu), 28./29.03. 2,1 bzw. 2,2 Fulderaue-Ilmenaue (Beda von den Driesch)

Trauerente *Melanitta nigra*

03.02.: 1,0 Rüdesheimer Aue (Alexander Neu, Volker Schmidt)

Samtente *Melanitta fusca*

13.02. – 07.04.: bis zu 5 Ind. zwischen Kempten/Rüdesheimer Aue u. Krausaue, 06.12.: 1 K1 Kempten (Hans-Georg Folz)

Mittelsäger *Mergus serrator*

25./27.01.: 0,1 Fulderaue/Ilmenaue (Bruno Vollmar, Wilma Wehmeyer, Hans-Peter Goerlich), 02.02.: 1 K2 Bingen (Hans-Georg Folz)

Gänsesäger *Mergus merganser*

Eine Sommerbeobachtung: 11.07. 1 wf Ind. Mariannaue (Alexander Neu)

Rotschulterente *Callanetta leucophys*

27.01. - 17.02.: 1,0 ad. Kostheim. Zutraulich, ließ sich füttern, kein Ring feststellbar (Wilma Wehmeyer)

Moschusente *Cairina moschata*

20.11. – 27.12.: Rein weißes Ind. Schiersteiner Hafen (Elias Barnickel, Johannes Reufenheuser)

Wachtel *Coturnix coturnix*

Schwere Erfassbarkeit und Meldelücken (OJH). 2012: 10.05. Delkenheim (Ferdi Wegmann), 04.06. Bleidenstadt (Ingo Hausch), 15.06. Presberg (Fritz Sperling), 03.08. Kloppenheim (Heinz Rosenberg). 2013 nur im Wiesbadener SO: 12.06. 1+3, Erbenheim Flugplatz sowie Juni – Mitte Juli: 1-2 Ind. rufend Igstadt (Bernd Flehmig) 30.05.2012 und 10.05.2013 nächtlicher Überflug Freudenberg (Carolin Dreesmann).

Phänologie: Ankunft im Brutgebiet: (April) M Mai – A Juni, Eiablage bis E August (MHB)
--

Rebhuhn *Perdix perdix*

Nach ADEBAR Verbreitungsschwerpunkt mit 22 BP MTB 5915/4 (WI-Südost). 2012/2013 liegen nur Meldungen aus diesem Quadranten vor und dort beschränkt auf das Gebiet zwischen A66 – Delkenheim – A671 - Fort Biehler.

14.04./10.05./21.09.2012 bis zu 5 Ind. (Ferdi Wegmann), 20.02.2013 2 Trupps mit 30 bzw. 12 Ind. (Bernd Flehmig), 02.03. 2 Ind. (Malte Seehausen), 30.04. 1 W (Heinz Rosenberg), 30.05. 1,1 (Malte Seehausen) und 1 M (Heinz Rosenberg)

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

14.08.: 3 BP mit zus. 12 juv. Schlosspark Biebrich (Stefan Stübing), 15./23.04: 1 Paar balzend Dyckerhoffbruch Kalkofen (Malte Seehausen, Andreas Malten).

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Schiersteiner TG: 1,1+1, Delkenheimer KG: 2 erfolgreiche BP

Rothalstaucher *Podiceps grisegena*

08.05.: 1 Ind. Schiersteiner Hafen (Alexander Neu),
23.08.: 1 Ind. Delkenheimer KG (Bernd Flehmig),
07.11.: 1 Ind. SK Schiersteiner TG (Hajo Böhr),
04.12.: 1 Ind. K1 NSG Erbacher Wäldchen (Witiko Heuser für Rudi Buch)

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*

07.04.: 2 Ind. Nahemündung (Winfried Brauner)

Prachtaucher *Gavia arctica*

26.11.: Zwei Meldungen Raum Gaulsheim; vermutlich das gleiche Ind. (Thomas Grunwald, Jürgen Momsen)

Kormoran *Phalacrocorax carbo*

127 BP Rüdeshheimer Aue (Witiko Heuser)

Graureiher *Ardea cinerea*

Fasanerie: 04.05. ca. 6 Nestlinge (Carolin Dreesmann), Rüdeshheimer Aue: 16.03. – 29.07. Keine Meldung! Letzte bekannte Zahl: 56 BP in 2006 (Witiko Heuser). Kolonie ist auch 2014 besetzt.

Mehrfach Bobachtungen in der BZ, die auf Einzelbruten hindeuten: Walluftal bei Schlangenbad (Jörg Freiling), Umfeld Blaubach nördlich Geisenheim (Henrik Trost)

Nachtreiher *Nycticorax nycticorax*

26.07.: 1 K1 Fischteich nördlich Steinfischbach (Jürgen Reimann, bestimmt durch Horst Bender)

Schwarzstorch *Ciconia nigra*

Siehe Ingo Hausch, „Der schwarze Adebar“

Weißstorch *Ciconia ciconia*

Schiersteiner TG: 18 BP mit 43 Jungen, 3 weitere Paare nicht brütend (Storchengemeinschaft). Außerdem je 1 BP Schierstein, Mainzer Straße und Delkenheimer KG.

Fischadler *Pandion haliaetus*

Die ornitho-Statistik weist in 2012/2013 für die Kreise Wiesbaden/Rheingau-Taunus/Mainz/Mainz-Bingen 83 Meldungen nach. Der Fischadler ist Nahrungsgast am Rhein. Die zuweilen täglichen Meldungen deuten auf mehrtägige Aufenthalte hin, so z.B. ein K1 am 08./10./12./15.09. an der Mariannenaue. Als Durchzügler auch im Taunus. Deutlicher Schwerpunkt liegt im Herbst: Anzahl der Meldungen (26.06. - 11.10.) mehr als 3x so hoch als im Frühjahr (23.03. - 25.04.).

Gänsegeier *Gyps fulvus*

18.06.: 1 Ind. Huppert SW-ziehend (Kostadin Georgiev)

Schreiadler *Aquila pomarina*

26.08.: 1 Ind. Breithardter Tal (Ingo Hausch)

Kornweihe *Circus cyaneus*

08.02.: 1,0 Daisbach (Melder anonymisiert), 16.02.: 1 Ind. Kastel (Bernd Flehmig), 01.04.: 1,0 Rüdeshheim (Thomas Dziadek), 02.04.: 1,0 Born (Ingo Hausch), 06.10./10.11.: 1 wf Ind. SW- bzw. W-ziehend Geisenheim (Henrik Trost), 09.11.: 1 Ind. Kloppenheim (Heinz Rosenberg), 31.12.: 1 wf Ind. jagend Stephanshausen (Fritz Sperling)

Wiesenweihe *Circus pygargus*

12.05.: 1,1 ziehend Kastel, 14.09.: 1,2 ziehend Fort Bieler (beide Bernd Flehmig)

Rohrweihe *Circus aeruginosus*

Für das Schiersteiner TG wurden - nach 3 Beob. in 2011 und 7 in 2012 - an 19 Tagen Beobachtungen gemeldet:

- Die Erstbeobachtung gelang Wilma Wehmeyer am 15.03. mit einem Männchen.
- Am 31.3. beobachteten Elias Barnickel und Oliver Weirich unabhängig voneinander ein K2-Männchen und ein adultes Weibchen.
- 19 Meldungen bis 26.06.
- Dann erst wieder: 10.08. Weibchen überfliegt mit Beute („großer Regenwurm oder Blindschleiche“) die Teiche zügig in Richtung Wallufer Feldflur (Henrik Trost).
- Am 20.08. zeigte ein Paar Balzflüge (Ingo Hausch). Der zeitliche Meldeverlauf wirft Fragen auf: 19 Meldungen innerhalb von drei Monaten – abruptes Ende der Beobachtungen mitten in der Brutzeit – dann zwei Beobachtung im August von stationären Vögeln. In Ornithologenkreisen besteht der Verdacht, dass ein Fotograf in das Gebiet eingedrungen ist!

Im Wiesbadener SO weniger häufig als 2012: 12 Beob. am 5.04. und 20.04. (Malte Seehausen), 09.05. (Henrik Trost), 28.08. und 09.09. (Ferdinand Wegmann).

Raufußbussard *Buteo lagopus*

18.01.: 1 Ind. Wiesbaden, Hbf (Oliver Weirich); Meldung an Avifaunistische Kommission Hessen (AKH) abgegeben, 02.02.: 1 ad. Steckenroth (Bernd Flehmig), 20.12.: 1 K1 Bingen „hielt sich vermutlich 2 Wochen dort auf“ (Kurt Belzer)

Schwarzmilan *Milvus migrans*

Nachgewiesen sind nur 3 RP im Schiersteiner TG; alle Bruten wurden aufgegeben. Von den Vorkommen auf den Rheininseln liegen keine Meldungen vor.

Merlin *Falco columbarius*

Im AK-Bereich nur am 29.09. nördlich Geisenheim (Henrik Trost). 10 Meldungen vom Ober-Hilbersheimer Platteau zur Zugzeit.

Baumfalk *Falco subbuteo*

Siehe „Baumfalken-Monitoring Lahn-Taunus 2013“. Wegen der regelmäßigen Beobachtungen im Schiersteiner TG wird eine Brut im Umfeld vermutet.

Wanderfalk *Falco peregrinus*

2013 war für die Wanderfalken in unserem AK-Gebiet das schlechteste Jahr überhaupt. Es konnten nur 4 Bruten sicher nachgewiesen werden, die jedoch alle gescheitert sind. Bei 2 Bruten waren die Jungen schon geschlüpft. Dieser negative Trend hatte sich bereits in den letzten Jahren abgezeichnet - bei in etwa gleichbleibender Anzahl der Brut- bzw. Revierpaare ging der Bruterfolg kontinuierlich zurück. Dafür kommen verschiedene Gründe in Betracht:

- Störungen an den Brutplätzen durch menschliche Freizeitaktivitäten, die Problematik durch Geocacher ist weiter aktuell
- die Zunahme der Uhopulation
- bei einigen Brutplätzen evtl. auch eine Verschlechterung der Brutmöglichkeiten (Zugänglichkeit für weitere Prädatoren wie Fuchs, Marder).

In anderen Bereichen, z.B. an der Nahe, sieht es ähnlich schlecht aus.

In wie weit sich diese Entwicklung auf die Gesamtpopulation – zumindest lokal - auswirkt, wenn über Jahre hinweg der Nachwuchs ausfällt, muss aufmerksam beobachtet werden.

Vielleicht entwickelt sich der Wanderfalk in Zukunft noch mehr vom „Naturbrüter“ weg zum Bauwerksbrüter und Stadtbewohner, auch weil immer mehr Vogelarten aus seinem Beutespektrum die Siedlungsbereiche als vorteilhaften Lebensraum entdecken (Jürgen Hübner).

Kranich *Grus grus*

Am Morgen des 20.02. fotografierte Martin Schlimmermann bei Aulhausen etwa 150 im Schnee rastende Kraniche. Am 13.11. rasteten bei Bierstadt ca. 50 Kraniche auf einem Acker. Nach kurzer Zeit wurden sie von Überziehenden „mitgezogen“.

Wasserralle *Rallus aquaticus*

Beobachtungen im Schiersteiner TG in Vergleich zu den nächsten Brutplätzen:

Monat	Phänologie (nach MHB)	Schiersteiner TG	Massenheimer KG	Hahnheimer Bruch
Jan – März	Hauptdurchzug bis E April	Beob. 03.01. – 02.04.		
April				
Mai	Hauptlegezeit E April – E Juni Junge ab E April	Keine Beob. E April – E Juni 21.06. Libellenteich 1 Ind. (Klaus Hegar)	29.05. 1+2 DJ (Bernd Flehmig)	13.01. – 18.10.
Juni				
Juli – August		Keine Beob.		
Sept. – Dez.		03.10. – 28.12.		

Genau in der Zugzeit liegt die Beobachtung eines Ind. am 13.04. im Aukamm (Hans-Ulrich Hill).

Austernfischer *Haematopus ostralegus*

12.04.: Königsklinger Aue (Wolfgang Henkes). Dann erst wieder 08./10./12.09. zwei diesjährige auf der Rüdesheimer Aue (Ingo Rösler, Henrik Trost, Balduin Fischer). Überraschend am 15.12. ein Ind. an der Sandlache (L. Folz).

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria*

13.03.: 1 Ind. Schiersteiner TG (Claus-Dieter Röhrig), 30.03.: 1 Ind. Dasbach (Martin Schnell), 28.09.: 180 Ind. Mechthildshausen (Bernd Flehmig)
Ein sicherer Platz für die Beobachtung ist das Ober-Hilbersheimer Platteau. Zwischen 21.08. und 09.11. an 7 Tagen max. 29 Ind. (alle Hans-Georg Folz).

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*

Am Zweiten Käsbach/Klärwerk US-Siedlung wie 2012 eine Beobachtung (11.04. Ferdi Wegmann).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*

28.08.: 1 Ind. Polder Ingelheim (Alexander Neu)

Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus*

31.08.: 1 Ind. Idstein bei der Futtersuche (Martin Schnell). Sicherer Platz für die Beobachtung: Ober-Hilbersheimer Platteau. Zwischen 24.08. und 11.09. an 7 Tagen max. 22 Ind. (alle Hans-Georg Folz).

Großer Brachvogel *Numenius arquata*

14.04.: 1 Ind. Sporkenheimer Sauerwiesen (Winfried Brauner)

Pfuhschnepfe *Limosa lapponica*

31.08.: 1 Ind. Sandlache (Matthias Schleunig),
08.09.: 1 Ind. Mariannenaue (Wolfgang Henkes),
29.09.: 1 Ind. Sandlache (Gunnar Trost),
14.11.: 1 Ind. NSG Fulderaue-Ilmenaue (Fritz Sperling)

Bekassine *Gallinago gallinago*

Beobachtung außerhalb der Zugzeit: 05.06. 1 Ind. Schiersteiner TG (Claus-Dieter Röhrig)

Phänologie: Heimzug A März – M Mai, Abzug aus Brutgebiet ab M Juli (MHB)

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos*

Der F. wird auch zur BZ beobachtet: 04./05.05. Delkenheimer KG (Matthias Fehlow, Malte Seehausen), 06./13.05. Wallufer Bucht (Henrik Trost), 20.05. Fulderaue (Henrik Trost). Die Maibeobachtungen stehen isoliert: LB Heimzug 23.03., wieder regelmäßig ab 07.08. Rätselhaft eine Beobachtung am 21.07.: 1 ad + 2 K1 bei Fischbach (Malte Seehausen) - woher? An der Lahn gab es zuletzt 2003 einen Brutverdacht.

Beobachtung von flüggen Jungvögeln (auch im Familienverband) rechtfertigen keine Wertung als Brutnachweis für das betreffende Gebiet, es ist aber als Aufzuchtgebiet besonders zu bewerten (MHB).

„Einzelne Winternachweise liegen .. vom Rheintal .. vor“ (OJH). So auch 2013: 11.01. + 15./21./24.02.: 1 Ind. Heidenfahrt bzw. Mariannenaue (Wolfgang Henkes, Alexander Neu, Elias Barnickel), 08.12.: je 1 Ind. Wallufer Bucht und Rüdesheimer Aue (Witiko Heuser), 31.12.: 1 Ind. Budenheim (Markus Forst)

Phänologie: Das Brutgeschehen wird vollständig vom Durchzug (Heim- und Wegzug) überlagert (MHB). Übersommerer (AvH)

Rotschenkel *Tringa totanus*

16.03. – 14.04.: 5x 1 Ind Sporkenheimer Sauerwiesen und Polder Ingelheim, 01.07.: 1 Ind. Polder Ingelheim (Alexander Neu), 26.08.: 1 Ind. Nahe-Mündung (Hans-Georg Folz)

Grünschenkel *Tringa nebularia*

07.04.: 1 Ind. Sporkenheimer Sauerwiesen (Winfried Brauner), 13.04.: 1 Ind. Polder Ingelheim (Alexander Neu), 08.08. - 01.10.: 21 Beob. von 1 - 5 Ind. Inselrhein, 08.09.: 1 Ind. Kohlheck überfliegend (Gunnar Trost)

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*

11.01. – 26.08.: Max. 44 Ind. am 04./05.04. in den Sporkenheimer Sauerwiesen (Zugstau!), 14.11.: 2 Ind. Delkenheimer KG (Andreas Malten). Ein Abgleich mit den Daten 2010 bis 2012 zeigte das gleiche zeitliche Muster: Ganzjährig zu beobachten - Massierung der Beobachtungen März/April.

Bruchwasserläufer *Tringa glareola*

26.08.: 1 Ind. Mariannenaue (Alexander Neu), 14.07.: 1 Ind. Sporkenheimer Sauerwiesen (Winfried Brauner)

Kampfläufer *Philomachus pugnax*

08.09.: 1 Ind. Rüdesheimer Aue (Ingo Rösler), 03.10.: 1 Ind. Fulderaue-Ilmenaue (Bruno Vollmer)

Knutt *Calidris canutus*

26.08.: 1 Ind. Sandlache (Alexander Neu)

Sanderlinge *Calidris alba*

10.09.: 3 Ind. Rüdesheimer Aue (Balduin Fischer)

Sichelstrandläufer *Calidris ferruginea*

26.08.: 2 ad. Nahe-Mündung (Hans-Georg Folz, Alexander Neu)

Alpenstrandläufer *Calidris alpina*

30.03. – 13.04.: 3 x 1 Ind. Sandlache und Polder Ingelheim, 07.09. – 30.09.: 2 x 1 Ind. und 1 x 2 Ind. Sandlache, Rüdesheimer Aue, Rheinufer Biebrich

Zwergmöwe *Hydrocoloeus minutus*

27.08.: 10 Ind. Rüdesheim, vergesellschaftet mit Trauerseeschwalben (Bernd Flehmig)

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*

16.06.: 2 ad. + 1 K3 Petersaue (Oliver Weirich), 18.08.: je 1 K1 Geisenheim u. Klemensgrund (Oliver Weirich), 20./26./28.08.: 1 K1 Nahe-Mündung (Hans-Georg Folz, Alexander Neu), 12.09.: 1 K1 Winkeler Aue (Balduin Fischer), 14.09.: 1 K1 Nahe-Mündung (Hans-Georg Folz)

Großmöwen *Larus spec.*

“Mit Ausnahme der überall seltenen Mantelmöwe treten Großmöwen ... vor allem am Rhein auf. Hier sind ganzjährig große Trupps in wechselnder Artenzusammensetzung anzutreffen ...“ (Stübing, Stefan u.a.: Seltene Vogelarten in Hessen in den Jahren 2005 bis 2010, Vogel und Umwelt, Band 20, Heft 1). Im Klartext: Steppen-, Mittelmeer- und Silbermöwen zur Brutzeit, Heringsmöwen im Winter.

Heringsmöwe *Larus fuscus*

9 Beobachtungen ganzjährig(!). Die tatsächliche Zahl dürfte bedingt durch die Kolonie auf dem Frankfurter Posthof (bis 31 adulte, mehrere erfolgreiche Bruten) wesentlich höher liegen.

Mittelmeermöwe *Larus michahellis*

Adulte in der BZ regelmäßig im gesamten Rheinabschnitt. Belegt ist nur eine Brut: 24.05. Hindenburgbrücke Paar mit 3 Nestlingen (Henrik Trost).

Mittelmeer- x Mantelmöwe *Larus michahellis* x *Larus marinus*

08.12.: 1 x K3 Krausaue. „Oberseite ein Grau, das zwischen MMM und MM liegt“ (Witiko Heuser). Bei der von Witiko Heuser am 22.12. gemeldeten Großmöwe dürfte es sich auch um den unberingten Hybriden handeln.

Auf dem Frankfurter Posthof brütet seit 2010 erfolgreich ein Mischpaar Mantel-/Mittelmeermöwe. Nach Auskunft von Ingo Rösler wurden nicht alle Jungen beringt.

Weißbart-Seeschwalbe *Chlidonias hybrida*

11.06.: 1 ad. Delkenheimer KG, jagte und zog wenig später nach O ab (Matthias Fehlow).

Weißflügel-Seeschwalbe *Chlidonias leucopterus*

12. – 15.09.: 1 K1 Nahe-Mündung (Balduin Fischer u.a.)

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger*

28.04.: 1 Ind Schiersteiner TG (Dirk Puderbach), 25.08. – 23.09.: 16 Meldungen alle aus dem Bereich Bingen/Rüdesheim, u.a. 16 Ind. am 28.08. (Bernd Flehmig)

Brandseeschwalbe *Sterna sandvicensis*

03.10.: 3 Ind. ziehend Ilmenaue (Bernd Flehmig)

Halsbandsittich *Psittacula krameri*

Wir haben niemand gefunden, der die Größe des Bestandes angeben kann. Der Bestand ist zumindest konstant. Eine Schlafplattzzählung in 2008 hatte 1.300 Ind. ergeben (Detlev Franz). Anhalt geben folgende Meldungen:

04.01.: Schiersteiner Aue, morgens früh ca. 110 Ind. kreisend (Ralph Müller), 04.01.: Kurpark und hinterer Kurpark, je ca. 250 Ind. (Steffen Caspari), 04.01.: Petersaue, 89 Ind. ziehen in der Abenddämmerung in Trupps von 6 bis 15 Ind. rheinabwärts, also Richtung Biebrich/Schierstein (Ralph Müller), 10.01.: Äppelallee, über 100 Ind. auf Schlafbaum (Andreas Lange), 10.01.: Maarau, ca. 110 Ind. ziehen gegen 16:50 Uhr

Richtung Biebrich (Michael Schulz), 11.01.: Hauptfriedhof MZ, 54 Ind. ziehen in Trupps von 4 bis 28 Ind. gegen 16:45 Uhr NW, also Biebrich/Schierstein (Michael Schulz), 18.02.: Reisingeranlage, mindestens 200 Ind. sammeln sich gegen 18:00 Uhr, Schlafbaum oder Zwischenstopp? (Johannes Reufenheuser) Wie in Vorjahren Meldungen bis Bodenheim und Ingelheim/Rüdesheim. Regelmäßig am Waldrand im Bereich Fasanerie.

Alexandersittich *Psittacula eupatria*

Auch für den A. gibt es keine Bestandsdaten. Nach „Vögel in Hessen“ (2010) brüten in Biebrich und auf der Rettbergsaue ca. 70 Paare. In Ermangelung aussagekräftiger Meldungen aus 2013, Meldungen aus 2014: 08.03. am B. Schloss (lokalisiert nördlich des Tunierplatzes) mehr Alexander- als Halsbandsittiche (Stefan Stübing), 19.03. In den südlichen Platanen allein etwa 15 Paare bzw. allein ruhende Männchen (Stefan Stübing). Der Bestand dürfte konstant sein.

Bemerkenswert ist, dass für Wiesbaden außerhalb des Schlossparks nur drei Meldungen vorliegen:

23.11. und 20.12.: Schierstein, > 15 Ind. (Wilma Wehmeyer) bzw. 2 Ind. (Elias Barnickel)

24.12.: Mainzer Straße, 2 Ind. (Henrik Trost).

Hingegen deuten für Mainz die Meldungen auf ein Verbreitungsgebiet von Mombach über die Uni bis zum Volkspark und Hechtsheim hin. Realität oder Beobachterdichte?

Amazonen *Amazona spec.*

Nach Mitteilung von Detlev Franz leben im Schlosspark Biebrich 1 Blaustirnamazone und min. 3 Amazonenhybriden.

Eulen *Strigiformes*

Brutangaben siehe „Eulen und Käuze 2013“.

Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*

Der Spauz scheint Brutvogel in unserem AK-Gebiet zu sein. Nach zwei BZ-Beobachtungen in 2011 (Seelbachtal, Burg Hohenstein) neue Feststellungen: im Rahmen der Erstellung eines Gutachtens für eine WEA-Planung registrierte Gerd Döring den Spauz am 15. und 25.04.2013 im Bereich der Dreibornsköpfe. Dort auch am 17.05.2014, sowie am 04.04.2014 NW Bärstadt (Johannes Reufenheuser).

Sumpfohreule *Asio flammeus*

04.01. und 28.01.: je 1 Ind. Mechtildshausen bzw. Kastel (Bernd Flehmig), 18.03.: 1 Ind. Polder Ingelheim (Hans-Georg Folz)

Uhu *Bubo bubo*

Beobachtungen abseits der bekannten Brutplätze: Dyckerhoffbruch (Dieter Zingel), Delkenheimer KG (Bernd Flehmig), Dambachtal (Klaus Hegar), Fasaneriestraße 3x (Hajo Böhr), Kesselbachtal Federfund (Hajo Böhr), Fulderaue (Martin Steverding), Stephanshausen (Info FA Rüdesheim, Brut 2014 festgestellt.)

Eisvogel *Alcedo atthis*

Der traditionelle Brutplatz im Walluftal dürfte besetzt sein: eine Anwohnerin hat den E. mehrfach im Verlauf des Jahres entlang des Bachs gesehen. Bei den ornitho-Meldungen klafft jedoch eine Lücke von E Februar bis A Juli. Am 07.02. und 24.07. fliegt ein E. aus Richtung Wallufer Bucht kommend nach einem scharfen Schwenk in Höhe der Mündung des Wallufbachs zwischen den Häusern bachaufwärts (Johannes Reufenheuser). Dazu passen Beobachtungen in der Wallufer Bucht und am Hafen: 02.01. und 10./21.02. (Elias Barnickel), 07.07. (Peter Siersleben).

Beobachtungen abseits des Rheins: 05.01. Sülzbachtal (Arno Oppen), 03.09. Aartal bei Burg Hohenstein (Stefan Stübing).

Phänologie: Zug abhängig vom Zufrieren der Gewässer. Brutperiode März – September (Oktober). Wanderneigung v.a. ab August/Oktober.

Bienenfresser *Merops apiaster*

Außerhalb des Ingelheimer Brutgebiets: 11.05.: Rufe Märchenland (Wilma Wehmeyer), 20.05.: 3 Ind. kreisend Dyckerhoffbruch (Bernd Flehmig), 27.08. – 20.09.: ca. 30 Ind. Mariannenaue (Wolfgang Henkes, Henrik Trost)

Wiedehopf *Upupa epops*

Außerhalb des rheinhessischen Brutgebiets: 04.05.: 1 Ind. Kiesgrube Delkenheim (Matthias Fehlow, Michael Orf)

Wendehals *Jynx torquilla*

Kloppenheimer Streuobstwiesen: 15./20./29.04., 02.06. 1 sM (Heinz Rosenberg, Gunnar Trost), Frauensteiner Berg: 16.04. 1 sM (Fritz Sperling), Schleif (Frauenstein): 14.04. 1 sM (Wilma Wehmeyer), Susberg (Hallgarten): 18.04. 1 sM (Fritz Sperling), Kiedrichtal: 07./08.05. (Arno Oppen), Vollradser Wäldchen: 30.05. balzendes P und 05.07. 1 sM (Fritz Sperling)

Bevorzug werden niedere Tallagen und südexponierte Hänge mit mildem Klima (AvH). Bei vielen der hier kartierten Einzelvorkommen dürfte es sich um rufende Durchzügler handeln (Vögel in Hessen).

Pirol *Oriolus oriolus*

Nach ADEBAR ist der Pirol Brutvogel der Rhein-Main-Niederung, ausstrahlend in den Vortaunus. Eine Bestandsschätzung auf der Basis der Meldungen eines Jahres fällt zu niedrig aus. Deshalb werden die Beobachtungen 2012 und 2013 zusammen betrachtet. Main-Rhein-Schiene: Maaraue 1 sM 14.07.2013 (Kerstin Donath) - Schiersteiner TG/NSG Niederwallufer Bucht 30.05.2012: 1 sM / 18.05. bis 22.07.2013: 4x 1 sM. - NSG Rheinwiesen Oestrich-Winkel und Geisenheim 30.05.2013: 1 sM (Malte Seehausen) – Lachau/Pappelwald an der Echter Quelle 24.05.2013: 1 sM, 02.07.: 1 P, „bereits vor mehreren Wochen hier festgestellt“ = B4 (Henrik Trost)

WI-Ost: Wickerbachtal zwischen Medenbach und Breckenheim 2013: Nest hoch in Eiche (Bernd Flehmig) - Streuobstwiesen Kloppenheim 13.05. und 03.07.2012: bis 2 sM / 16.05.2013: 1 sM (Heinz Rosenberg) - Wäschbachtal zwischen Igstadt und Erbenheim (6 Plätze) 14.05. bis 19.07.2012: 1 sM / 12.05.2013 1 sM – Delkenheim: Zweiter Käsbach 28.05.2013: 1 Ind.(Ferdinand Wegmann), Nest in Esche (Bernd Flehmig) - Kiesgrube Delkenheim 28.04. bis 25.07.2012: bis zu 3,2 /2013: 1 BP (Bernd Flehmig) - Fort Bieler 1 sM 05.05.2013 (Malte Seehausen) – Dyckerhoffbruch 30.04. bis 14.05.2012: bis zu 2 sM (Malte Seehausen, Matthias Fehlow) / 2013: 4 Reviere im Deponiebereich (Dieter Zingel); 14.05. bis 06.06.2013 bis zu 4 sM (Malte Seehausen)

Vortaunus: Wald am Fasenerieweg 09.06.2012: 1 sM (Hajo Böhr) / 29. und 30.05.2013 1-2 sM (Hajo Böhr) – Schloss Freudenberg 07.05. bis 04.06. sowie 27.07.2012: 1 sM / 12.07. bis 08.08.2013 bis zu 5 Ind. (Fritz Sperling) – Märchenland 09.06.2013: 1 wf Ind. im Nussbaum, 10./11.06. 1 sM (Wilma Wehmeyer) – Frauensteiner Berg 07.05. bis 30.06.2012: 1 sM, 27.07.2012: 5 Ind., vermutlich Familienverband (Fritz Sperling) - Frauenstein Lippbach/Bodenwaag 19.06.2012: 1 Ind. „Flöten und Rätschen“ (Johannes Reufenheuser) - Frauenstein Grothorther Tal 2013: Nest in Nussbaum (Bernd Flehmig)

Auf den hessischen Inseln (keine Meldung in 2012 und 2013) wurden im Rahmen der VSG-Zählungen 2006/08 bis zu 15 BP ermittelt. Von den Meldungen und Überlegungen ausgehend, wird der Brutbestand auf 25 bis 30 BP geschätzt.

Ein Ausreißer: 07.06. sM Hähnchekopf bei Bleidenstadt (Ingo Hausch). Ähnlich 2012. Wie an einer Schnur aufgereiht: Kröftel (26.05.) – Heftrich (27.05.) – Idstein (15.06.), eine halbe Stunde und länger singend (Horst Bender).

Phänologie: Hauptdurchzug bis E Mai / umherstreichende Vorjährige im Juni, auch gesangsaktiv, ver-

bleiben meist nur wenige Tage / nach Eiablage (E Mai/A Juni) keine Flötenstrophen mehr /Wegzug ab E Juli. Gesangsterritorium im Mittel 25 ha!

Für den OJH werden Aussagen über Brutbestände von uns erwartet, die Datenlage ist aber oft mehr oder weniger lückenhaft oder unsicher. Anmerkungen wie von Henrik Trost („bereits vor mehreren Wochen hier festgestellt“), also der Schritt von Brutzeitcode A2 zu B4, vom „möglichen“ zum „wahrscheinlichen Brüten“, verbessern die Aussagekraft einer Meldung entscheidend. Selbst mehrere A2-Meldungen für ein Raster (=1km²) oder Gebiet können Dritte nicht zu B4 umdeklarieren.

Die Schwierigkeit der Einschätzung eines Brutbestandes wird an dieser Art stellvertretend dargestellt.

Raubwürger *Lanius excubitor*

06.02.: 1 Ind. Nauroth (Bernd Flehmig), 08.02.: 1 Ind. Breckenheim (Bernd Flehmig), 25.04.: 1 Ind. Freudenberg (Fritz Sperling), 13.11.: 1 Ind. Fürstendorf (Malte Seehausen), 23.11.: 1 Ind. Wambach (Henrik Trost), 02.12.: 1 Ind. Born (Ingo Hausch).

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

Nach Beobachtungen von jeweils 2 Ind. im Ernstbachgebiet in 2005, 2008, 2009 der erster Brutnachweis im AK-Gebiet: 18.04. 1+1 Ernstbachtal. Weitere Beobachtungen: 1,1 am 10.03. und 3 Ind. am 25.04. im Seelbachtal (alle Bernd Flehmig).

Überraschend war die Meldung eines sM vom Eichelberg am 29.03.2012 (Jörg Weise). Rätselhaft ist die Ausweisung eines Brutvorkommens im nordöstlichen Quadranten des TK Wehen in „Vögel in Hessen“, weil die Unterlagen des AK keine Meldung enthält. Die nächsten Brutgebiete sind Spessart und Odenwald.

Dohle *Coloeus monedula*

Aus den Meldungen für 2013 konnten 24 BP abgeleitet werden. Im Rahmen des Schwerpunktprogramms 2012 wurden mind. 114 BP ermittelt (siehe OJB 2012).

Saatkrähe *Corvus frugilegus*

Bruten/Brutversuche:

WI, Warmer Damm: 02.03. erste Vögel auf den Nestern (Malte Seehausen), Flugplatz Erbenheim: 25.03. >90 Ind. und 40 Nester (Heinz Rosenberg) sowie 24.04. >30 Ind. (Ferdinand Wegmann), Eltville, Anwesen Langwerth-von-Simmern: 13.03. 10 Ind. davon 1 auf Nest und 1 mit Nistmaterial anfliegend (Johannes Reufenheuser), Winkeler Aue: 19.04. >10 Ind. Nestbau (Johannes Reufenheuser) - 10.5./ 12.6./ 9.7. keine

Vögel (Johannes Reufenheuser) – 15.12.: „28 Nester in der Saatkrähenkolonie [Henrik Trost hat dieses Jahr zur Brutzeit fast das doppelte gezählt]“ (Witiko Heuser), Geisenheim, Winkeler Straße: 16.03./16.04. 10 besetzte Nester (Johannes Reufenheuser, Götz Roder) – 21.05./07.06. Kolonie verlassen (Arno Opper, Manfred Wilke); Ursache: Fällung von 3 der ursprünglich 5 Nistbäume (im Winter)? Witterungsbedingt?

Datenlage lückenhaft. Sicher ist, dass die Geisenheimer Kolonie verlassen und auch aufgegeben wurde (2014 keine S. beobachtet). Nicht dokumentiert ist, ob in den anderen Kolonien erfolgreich gebrütet wurde. Verwirrend sind die Meldungen zur Winkeler Aue.

Schlafplatz-Beobachtungen:

17.02.: ~ 100 Ind., Schierstein-West, suchen Schlafplatz auf (Elias Barnickel), 07.11.: ~ 1.400 Ind., Schiersteiner TG, Übernachtungsgesellschaft mit Dohlen - in der Dämmerung umherfliegend (Hajo Böhr), 22.12.: Schiersteiner Aue, >500 Rabenvögel auf den Schlafbäumen und in der Luft, die mit Abstand meisten Rufe von Dohlen und Rabenkrähen, deutlich weniger von Saatkrähen (Axel Muttray).

Phänologie: Kolonie wird nach Flüggewerden der Jungen, im Juni, verlassen (Glutz, Handbuch der Vögel Mitteleuropas)

Kolkrabe *Corvus corax*

C- und B-Meldungen: Oberrod (Horst Bender), Heftrich (Jutta Schmitz), Neuhof (Gunnar Trost), Katzbachtal/Frauenstein (Johannes Reufenheuser) und Bodenthal/Lorch (Henrik Trost). Bemerkenswert: 46 K. am 13.01. bei Ehrenbach, verteilen sich nach gemeinsamem Kreisen in kleinen Trupps in verschiedene Richtungen (Martin Schnell).

Beutelmeise *Remiz pendulinus*

Mal wieder eine Brut im Dyckerhoffbruch: 1,1 am 20.05., Nest in Pappel. Brut gescheitert (Bernd Flehmig).

Haubenlerche *Galerida cristata*

Nach 2010 erstmals wieder eine BZ-Beobachtung am Flugplatz Erbenheim: 2 Ind. am 01.06. (Bernd Flehmig).

Heidelerche *Lullula arborea*

Durch die Recherchen für ADEBAR wurde klar, dass die H. zumindest sporadisch im Rheingau (noch) brütet. Im OJB 2011 berichtete Fritz Sperling über seine Suche nach der Heidelerche: 5x BV und 3 sM bei Hallgarten, Vollrads und Marienthal. 2013 kamen BZ-Beob. bei Rauenthal und Martinsthal hinzu.

Uferschwalbe *Riparia riparia*

In den Jahren der Erfassungsarbeit für ADEBAR 2005/2008 brüteten im Dyckerhoffbruch 60 Paare; aus den Gruben nördlich Geisenheim ist die letzte Brut aus 2007 bekannt. Seitdem werden nur noch Durchzügler beobachtet. 2013 4 Beob. am Schiersteiner Hafen und bei Delkenheim (Elias Barnickel, Ferdi Wegmann, Henrik Trost).

Bartmeise *Panurus biarmicus*

Knapp außerhalb des AK-Bereichs: 22.05. 1,1 Massenheimer Kiesgrube (Bernd Flehmig).

Weißköpfige Schwanzmeisen *Aegithalos caudatus caudatus*

Am 04.01. 2 Weißköpfe unter 6 Streifenköpfigen am Futterhaus in Schlangenbad (Jörg Freiling). Die Schwierigkeit der Bestimmung ist bekannt; im Januar 2013 gab es etliche Meldungen verteilt über ganz Deutschland.

Feldschwirl *Locustella naevia*

14./21.04., 06./30.05., 05.07., 16.08.: Max. 3 sM am 06.05. Schiersteiner TG (Henrik Trost, Alexander Neu, Malte Seehausen, Elias Barnickel), 04./09./16./28.05.: 1 bzw. 2 sM Wäschbachtal (Heinz Rosenberg), 01./10.05.: 1 sM Heftricher Moor (Martin Schnell, Gunnar Trost)

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*

13./21./22.04., 02.05.: 1 bzw. 2 sM Schiersteiner TG (Oliver Weirich, Gunnar Trost, Elias Barnickel, Kerstin Wagner-Amos, Claus-Dieter Röhrig, Johannes Reufenheuser)

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*

Nach einem ersten sM in 2005 wieder regelmäßiger Brutvogel im Schiersteiner TG (seit?). Siehe „Brutvogel im Schiersteiner Teichgebiet 2013“.

Gelbspötter *Hippolais icterina*

06.05.: 1 sM WI-Ostbhf. „definitiv kein Orpheusspötter“ (Helmut Lausmann), 28.05.: 1 Ind. Zweiter Käsbach (Ferdinand Wegmann)

Orpheusspötter *Hippolais polyglotta*

WI – Ostbhf.

14.05.: 1 sM (Malte Seehausen), 18.05.: 3 sM (Malte Seehausen), 27.05.: 2 sM + 1 rufendes Ind. (Balduin Fischer), 28.05.: 1 sM (Malte Seehausen), 07.06.: 3 singende Männchen und ein warnendes Weibchen auf kleiner Brachfläche; Brutplatz 2011 und 2012 (Matthias Fehlow), 09.06.: 2 singende M, mindestens 1 weiterer warnender Altvogel, zweimal futterm tragend in Brombeerbusch einfliegend (Matthias Fehlow), 14.06.: 2 sM (Malte Seehausen, Henning Kunze)

Grünaue:

30.05.: mind. 2 sM (Malte Seehausen), 14.06.: mind. 3 Ind. (Jochen Roeder)

Wickerbachtal nördl. Igstadt:

14./25.06.: 1,1+4, „Nest in Brombeeren“ (Bernd Flehmig)

Weitere Gebiete für die seit 2005 Bzb gemeldet wurden: Mechtildshausen, Dyckerhoffbruch, Schiersteiner Hafen, Rettbergsaue, Schönbornsche Aue, Umfeld Hindenburgbrücke, Weinberge bei Rüdesheim.

Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*

07. – 21.01.: 6 Beob. mit 5 – 65 Ind. Schierstein (Elias Barnickel, Dirk Puderbach, Oliver Weirich, Alexander Neu), 14.03.: 48 Ind. in einem Nussbaum nahe WI-Hbf (Claudia Gallikowski).

Am 23.03. wurden 60 Ind. aus WI-Mitte gemeldet (Melder: HGON anonym)??

Ringdrossel *Turdus torquatus*

06.04.: 1 Ind. Idstein (Gunnar Trost), 12.04.: 12. Ind. Frauenstein (Bernd Flehmig), 13.04.: 6 Ind. Mechtildshausen (Bernd Flehmig)

Singdrossel *Turdus philomelos*

Die Art ist Kurzstreckenzieher. Anzahl der Winterbeobachtungen in Hessen streut zwischen 1 in 2009/10 und 22 in 2006/07 (OJH). Winterbeobachtungen im AK-Bereich: 9./19.01.2013: jeweils 1 Ind. Schierstein (Elias Barnickel, Hajo Böhr), 15.12.: Mind. 1 Ind. Rüdesheim (Witiko Heuser)

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*

Wenige Brutzeitbeobachtungen in Bad Schwalbach, Bärstadt und Walsdorf, ein Brutverdacht: 25.05.: Idstein, Rabenkrähen angreifend, an mehreren Tagen beobachtet (Jutta Schmitz).

Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis*

29.04., 16./30.05.: 1 M Unter den Eichen (Johannes Fröhlich, Balduin Fischer, Alexander Neu). Die Meldung vom 29.04. mit 2 M ist mit einem Validierungs-? versehen, weil das zweite M nicht belegt ist.

28.05.: Rheingau, ganz schwarzes Männchen mit großem weißen Flügelfeld und weißem Bürzel. Fliegt mit Trauerschnäpper-W Nisthöhle an. Bruterfolg unbekannt (Bernd Flehmig).

Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

Meldungen außerhalb der Zugzeiten: 28.05.: 1 Ind. Delkenheim (Ferdinand Wegmann), 19.05.: 1,1 Schiersteiner TG, Wiesen nördlich Becken 2, ansitzend und jagend; wahrscheinlich noch DZ (Henrik Trost), 05.06.: 5 Ind. Schiersteiner TG <wo?> (Claus-Dieter Röhrig).

Phänologie: Heimzug bis M Mai, Dismigration Jungvögel ab A Juli, Wegzug ab A August

Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola*

10.04. – 16.05.: Bierstadt Quirnbach, 4. Jahr dasselbe Brutgebiet (Heinz Rosenberg), Mai: Dyckerhoffbruch Deponie: 2 ad. + 3 juv. (Dieter Zingel), Wäschbachtal Höhe Kalkofen bis BAB-AS Nordenstadt 14.04. 1 sM, 30.04.: 2 sM, 28.05.: 2,1 Ind., 02.06. warnendes Ind., 06.06.: 1 sM, 17.08.: 1 M (Heinz Rosenberg, Malte Seehausen)

Phänologie: Heimzug bis M April, Wegzug ab A August

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*

Ein BP brütete erfolgreich im Deponiebereich des Dyckerhoffbruchs (Dieter Zingel). Bzb: Flugplatz Erbenheim 1x 1,1 (Gunnar und Henrik Trost), bei Delkenheim 1x 1,2 (Gunnar und Henrik Trost) sowie 1x 1,1 (Ferdinand Wegmann). Keine Brut bei Rüdesheim!

Grauanammer *Emberiza calandra*

Wie beim Rebhuhn nur Meldungen aus dem Gebiet zwischen A 66 – Delkenheim – A 671 - Fort Biehler. 24.03. 1 sM (Ferdinand Wegmann), 05.05. 1 sM (Malte Seehausen), 09.05. 3 sM und 1 erregtes W Erbenheim Flugplatz-O (Henrik Trost), 28.05. 1,1 (Ferdinand Wegmann)

Goldammer *Emberiza citrinella*

Prof. Schuphan hatte gebeten, bei der Zippammer-Kartierung auch die Goldammer zu registrieren. Nach seinen Beobachtungen gibt es Rückzugstendenzen. Zwischen Rüdesheim und Lorchhausen wurden 9 Reviere festgestellt.

Zaunammer *Emberiza cirulus*

„Rückkehr der Zaunammer“ titelte ein Beitrag im OJB 2011. Vertieft befassen sich damit I. Schuphan und B. Flehmig, Ausbreitung der Zaunammer im traditionellen Populationsgebiet der Zippammer im Unteren Rheingau zwischen Rüdesheim und Assmannshausen (Stand 2012) in VuU Bd. 20, Heft 1. 2013 wurden 15 Reviere zwischen dem westlichen Ortsrand von Rüdesheim und dem Eckersteinerkopf westlich von Assmannshausen bekannt.

Die Meldungen in ornitho greifen teils weit darüber hinaus, insbesondere 1 sM 03.06. nördlich von Hallgarten (Fritz Sperling) und 23.06. 2-3 sM nördlich von Eibingen (Wilken Agster).

Zippammer *Emberiza cia*

In der Bestandserfassung 2013 wurde an 46 Stellen Z. festgestellt; ausgegangen wird von über 50 Revieren (Bernd Flehmig und Mannschaft).

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

A, E	Anfang, Ende	M	Männchen bzw. Mitte bei Monatsangaben
ad.	adult	Max. „4“	Höchste Zahl an Ind. bei einer Beob.
ADEBAR	Atlas deutscher Brutvogelarten	MHB	Methodenhandbuch (Methodenstandards zur Erfass. der Brutvögel Deutschlands)
AvH	Avifauna von Hessen, HGON (Hrsg.) 1993 ff.	MTB	Messtischblatt
B-/C-Meld.	sicher bzw. wahrscheinlich brütend	OJH	Ornithologischer Jahresbericht Hessen, HMUELV (Hrsg.), hier: 2005 -2010
BN	Brutnachweis (ornitho = C)	PK	Prachtkleid
BP	Brutpaar	RP	Revierpaar
BPl	Brutplatz	SK	Schlichtkleid
BV	Brutverdacht (ornitho = B)	sM	singendes Männchen
BZ	Brutzeit	So	Übersommerer
Bzb	Brutzeitbeobachtung (ornitho = A)	S,W,O,N	Süden, Westen, Osten, Norden
DJ	Dunenjunges	TG	Teichgebiet
dj	diesjährig	VuU	Vogel und Umwelt (Zeitschrift für Vogelkunde und Naturschutz in Hessen, HMUELV, Hrsg.)
DZ, dz	Durchzügler, durchziehend	VSG	Vogelschutzgebiet (nach EU-Recht)
EB	Erstbeobachtung	VSW	Vogelschutzwarte
EG	Erstgesang	W	Weibchen
Ind.	Individuum	wf	weibchenfarben
JK	Jugendkleid	WB	Winterbeobachtung (1.11. – 28.2.)
juv.	juvenil	ZB	Zugbeobachtung
K1, K2	1. Kalenderjahr, 2. Kalenderjahr,...	„1,1+2“	1 Paar mit 2 Jungen
KG	Kiesgrube		
KSZ	Kurzstreckenzieher		
LB	Letztbeobachtung		
LSZ	Langstreckenzieher		

Literaturverzeichnis „Brutvögel des Schiersteiner Teichgebiets in den 60er Jahren und heute“

- HGON Arbeitskreis Wiesbaden-Rheingau-Taunus:
 - Ornithologische Jahresberichte (ab 1999)
 - Datensammlung in natis (2004 – 2011) und ornitho (ab 2011)
 - Ergebnisse des Projekts ADEBAR (2005 – 2009)
- Gatter, Wulf, (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa,
- Glutz von Blotzheim, Urs N. (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 14 Bde.
- HGON (Hrsg.) (1993-2000): Avifauna von Hessen, 4 Bde.
- HGON (Hrsg.) (2010): Vögel in Hessen
- HLUG (Hrsg), Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens, Vogel und Umwelt, Bd. 17, Heft 1, Juli 2006
- Neubaur, Fritz; Petersen, Reiner; von Helversen, Otto (1962): Vogelfauna eines kleinen Gebietes bei Schierstein und Niederwalluf im Rheingau, Jb. Nassauischer Verein für Naturkunde, Bd. 96, S. 60-95
- Neubaur, Fritz; Däsem, Willi; Zingel, Dieter (1968): Nachträge zur Vogelfauna eines kleinen Gebietes bei Wiesbaden-Schierstein und Niederwalluf im Rheingau. Jb. Nassauischer Verein für Naturkunde, Bd. 99, S. 133-152
- Stadtwerke Wiesbaden (Hrsg.) (1995): Naturparadies am Ufer des Rheins
- Storchengemeinschaft Wiesbaden-Schierstein e.V. <http://www.schierstein.com/links.htm>
- Zingel, Dieter (2002): Wiesbaden als Lebensraum für Vögel. Jb. Nassauischer Verein für Naturkunde - Sonderband 2: Streifzüge durch die Natur von Wiesbaden und Umgebung, S. 151-163

Veranstaltungen 2014

Exkursionen



Wasservogelzählung entlang des Rheins
von Bingen bis Mainz

11.01.2014

15.02.2014

15.03.2014 jeweils

SA 9:00 Treffpunkt: WI „Kahlemühle“, Saarstraße

Anmeldung erforderlich



Vogelkundliche Exkursion Rheinauen
Bingen-Erbach bei Gaulsheim

01.02.2014 Leitung: Prof. H.- P. Goerlich

Sa9:30 HGON gemeinsam mit NABU

Hbf Wiesbaden - Ostseite mit PKW

10:00 vor Ort, Auenzentrum NABU Gaulsheim



Frühling im Mönchsbruch
bei Mörfelden

03.05.2014 Leitung: Prof. H.- P. Goerlich

Sa7:00 Hbf Wiesbaden - Ostseite mit PKW

7:30 vor Ort: Parkplatz an B 486 (Schlösschen)



Vogelstimmenwanderung im
Kloppenheimer Streuobst

18.05.2014 Leitung:

So7:50 H. Rosenberg und Prof. H.-P. Goerlich
ESWE-Bus-Linie 24, Ernst-Göbel-Schule,
Kloppenheim



Vogelwelt im Wasserwerk
Schierstein

25.05.2014 Leitung: I. Hausch und H. Rosenberg

So8:00 Haupteingang Wiesbaden-Schierstein

Söhnleinstr. 42, **Anmeldung erforderlich**



Bienenfresser bei
Ingelheim

01.06.2014 Leitung: I. Hausch

So9:00 Hbf Wiesbaden - Ostseite mit PKW

9:30 vor Ort: Ingelheim, Sandgrube –
Straße nach Großwinternheim

Anmeldung erforderlich



Zipp- und Zaanammer in den Weinbergen
bei Rüdesheim

09.06.2014 Pfingsten

Mo9:00 Leitung: Prof. H.- P. Goerlich und I. Hausch

Rüdesheim Bahnhofsvorplatz

Der Arbeitskreis stellt sich vor
Erntedankfest am Warmen Damm

27.09.2014 WI Wilhelmstraße

28.09.2014 Info-Stand mit dem städtischen Forstamt



Wasservogelzählung entlang des Rheins
von Bingen bis Mainz

11.10.2014

15.11.2014

13.12.2014 jeweils

SA 9:00 Treffpunkt: WI „Kahlemühle“, Saarstraße

Anmeldung erforderlich

Arbeitskreistreffen

09.01.2014 Wiesbaden-Bierstadt

13.02.2014 Wiesbaden-Kloppenheim

13.03.2014 Wiesbaden-Bierstadt

10.04.2014 Wiesbaden-Kloppenheim

08.05.2014 Wiesbaden-Bierstadt

12.06.2014 Wiesbaden-Kloppenheim

10.07.2014 Wiesbaden-Bierstadt

11.09.2014 Wiesbaden-Bierstadt

09.10.2014 Wiesbaden-Bierstadt

13.11.2014 Wiesbaden-Kloppenheim

11.12.2014 Wiesbaden-Kloppenheim

jeweils

Do19:30 Bierstadt, Poststr. 11a, Ortsverwaltung

Do19:30 Kloppenheim, Oberstr. 11, „Altes Rathaus“



Pflegearbeiten im Wasserwerk

9:00 bis Januar, Februar & September - Dezember

13:00 Treffpunkt: Tor Haupteingang Wasserwerk
Söhnleinstr. 42, Schierstein

Kontakt

Anmeldungen oder Termin erfragen bei
Ingo Hausch – 0611- 461913

